

# A MAGYARORSZÁGI NÉMETEK NÉPRAJZA

33.

Szerkesztő:  
Manherz Károly

BEITRÄGE ZUR VOLKSKUNDE  
DER UNGARNDEUTSCHEN

33.

Herausgegeben von:  
Karl Manherz

VOLKSKUNDE DER UNGARNLÄNDISCHEN NATIONALITÄTEN

A MAGYARORSZÁGI NEMZETISÉGEK NÉPRAJZA

Chefredakteur der Reihe  
ANDRÁS BERTALAN SZÉKELY

Sorozat-főszerkesztő:  
SZÉKELY ANDRÁS BERTALAN

Herausgegeben von  
KARL MANHERZ

Szerkesztő:  
MANHERZ KÁROLY

Lektor:  
VILMOS VOIGT

Lektor:  
VOIGT VILMOS

Übersetzung:  
KÁROLY B. SZABÓ  
ILDIKÓ VASKÓ

Fordítás:  
B. SZABÓ KÁROLY  
VASKÓ ILDIKÓ

Umschlagbild:  
Kalvarienkapelle in Sitsch

Borítón közölt kép:  
*Bakonyszőlősi kálváriakápolna*

**ISSN 0324-3001**  
**ISSN 0230-2225**

Gemeinsame Publikation des Germanistischen Institutes der ELTE  
und der Ungarischen Ethnographischen Gesellschaft.

A kötet az  
**ELTE BTK Germanisztikai Intézet**  
és a  
**Magyar Néprajzi Társaság**  
kiadásában jelent meg.

Felelős vezető: Prof. Dr. MANHERZ KÁROLY  
Műszaki szerkesztő: OLÁH ÁGNES  
Nyomdai munkák: Pátria Nyomda  
© ELTE Germanistisches Institut

<http://www.neprajz.hu> • <http://germanistik.elte.hu>

## INHALT / TARTALOM

SZANDRA HOLCZINGER

Feste des Kalenderjahres, bedeutende Stationen menschlichen  
Lebens in Sitsch/Bakonyszücs

*A naptári év ünnepei, az emberi élet jelentős állomásai Bakonyszücsön* 9

BENCE AMENT-KOVÁCS

„So viele Menschen werden bleiben, die unter einem Baum Platz haben...“  
Die historische, ethnographische, komparative und motivische  
Untersuchung eines deutschsprachigen Sibyllen-Buches in  
der ungarischen und ungarndeutschen Folklore

*„Annyi ember marad, amennyi egy fa alatt elfér“*

*Egy németnyelvű Szibilla könyv történeti-, néprajzi- összehasonlító- és motivikai  
vizsgálata a magyar és a magyarországi német folklórban* 81

ANNA WILHELM

Die Maria von Hajosch – Erscheinungsformen der Marienfrömmigkeit  
und des Marienkultes

*A hajósi Mária – a Máriakultusz és a Máriatisztelet megjelenési formái* 139

ERIKA SÁNDOR

Der Weinbau in Érd

*Érdi szőlőművelés* 173

ANTAL GYÖRGY DIÓSZEGI

Beiträge zum Wertesystem des lutherisch-sächsischen Bürgertums  
in der Zips im XVI.-XVIII. Jahrhundert

*Adalékok a XVI-XVIII. századi Szepesség lutheránus százsz  
polgárságának értékvilágából* 231



## Bence Ament-Kovács

### „SO VIELE MENSCHEN WERDEN BLEIBEN, DIE UNTER EINEM BAUM PLATZ HABEN...”.

Die historische, ethnographische, komparative und motivische  
Untersuchung eines deutschsprachigen Sibyllen-Buches in der  
ungarischen und ungarndeutschen Folklore

*„And en diarra Bum ischt dott da, and sealla weatt wiedr austraiaba. Dr Bum  
staht mittla en dr Stadt Prag denna im Tal Josephat. Dott ischt dea Bum denna,  
sealla fillt si mit Bluat. Was ibrig blaibed, sealli paar Leut, en Fuahrwaga  
weatt s' vafiahra kenna, die andri stearbid äll.”<sup>1</sup>*

In der vorliegenden Arbeit beschäftige ich mich mit einem Abschnitt des in Ungarn auffindbaren eschatologischen Folklore-Materials.<sup>1</sup> Im Laufe der analytischen und motivischen Untersuchung habe ich die eschatologischen Sibyllen-Texte der Ungarndeutschen und die ungarischen in Teknyőkaparó (ung. Trog/Mulde Hersteller) gesammelten Texte mit dem Korpus des in Hajosch/Hajós gefundenen Wahrsagebuches verglichen. Als Grundlage des Vergleiches dienten meine Sammlungen in Berien/Diósberény und Hidjes/Hőgyész, die Forschungen von Mária SCHÖN in Hajosch/Hajós,<sup>2</sup> sowie die in der Umgebung von Szeged und Makó gesammelten Texte von Zoltán POLNER<sup>3</sup>. Unter den ungarischen Forschern hat József GAGYI die am besten dokumentierte und größte Forschung im Thema der Folklore und der Eschatologie durchgeführt, meine Erfahrungen zeigen jedoch, dass die von ihm gesammelten siebenbürgischen Texte sich bedeutend vom ungarischen eschatologischen Material abweichen, deshalb habe ich die in Teknyőkaparó gesammelten Texte gewählt, da diese als die meisten relevanten ungarischen Texte hinsichtlich des Vergleichs gelten. Als Anlage meiner Arbeit habe ich eine

1 Ich bedanke mich bei Mária SCHÖN für ihre freundliche und berufliche Unterstützung, die meine Arbeit auch mit ihren bisher nicht veröffentlichten gesammelten Texten unterstützt hat, sowie gilt ihr mein Dank, weil sie mir das von ihr gefundene Sibyllen-Buch zur Verfügung gestellt hat, welches Buch eine der relevanten Quellen meiner Studie wurde. Meine Studie war in ihrer ursprünglichen Form die Diplomarbeit, die ich in der Fachrichtung Folkloristik an der Volkskunde-PhD-Bildung an der Eötvös Loránd Universität verfasst habe. Die Betreuerin meiner Diplomarbeit war Mária Bernadett SMID, an dieser Stelle bedanke ich mich bei ihr für ihre Arbeit. Danke für die Hilfe der Gewährsleute, besonders meiner Großmutter Katalin BINDER AMENT, von der ich das erste Wahrsagen vor 25 Jahren gehört habe. Ich danke auch allen, die meine Arbeit mit Rat, mit Unterstützung, oder mit Ideen geholfen haben: besonders möchte ich Károly MANHERZ, Éva AMENT, Dániel BÁRTH, Imola KÜLLÖS, Éva PÓCS, Ildikó SÁNDOR und Anna VÁRADI hervorheben.

2 SCHÖN 2005.

3 POLNER 1980. Sowie: POLNER 2008.

vergleichende Motiv-Tabelle zusammengestellt, in der ich das Wahrsage-Material von drei Regionen mit Rücksicht auf den Inhalt des Wahrsagebuches verglichen habe. Die Aufteilung der Tabelle habe ich aufgrund des Folklorematerials festgelegt, die Tabelle folgt also nicht dem Sujet des Wahrsagebuches.<sup>4</sup>

## Forschungsgeschichte<sup>5</sup>

Die heute bekannten Sibyllen-Wahrsagebücher und Werke der Trivalliteratur stammen vom deutschen Sprachgebiet, wo die komplexe Erfassung der Sibyllen-Bücher, sowie die vollständige Darstellung ihrer Entwicklungsgeschichte noch nicht erfolgten,<sup>6</sup> dort beschäftigten sich die Forscher damit hinsichtlich der einzelnen Epochen.<sup>7</sup> Meines Wissens stammt die bis heute einzige Arbeit in diesem Thema vom nationalen, oder landesweiten Charakter von Carl-Martin EDSMAN, und erschien in Schwedisch mit dem Titel *Antik och Modern Sibylla* (Antike und moderne Sibyllen) im Jahre 1973. Christa Agnes TUCZAY berichtet zwar in ihrer 2012 erschienenen Monographie „Kulturgeschichte der Mittelalterlichen Wahrsagerei“ über das Thema, doch sie gibt zu, keine systematisierende Arbeit durchgeführt zu haben. In der Arbeit von Jonathan GREEN mit dem Titel *Printing and Prophecy. Prognostication and Media Change 1450-1550* (Buchdruck und Prophezeiungen. Prognostiken und Medienwechsel 1450-1550) wurden die deutschen Sibyllen-Ausgaben in erster Linie in Verbindung mit dem Buchdruck behandelt. Aus dem Gesichtspunkt der Volkskunde gilt die bereits erwähnte Arbeit von Carl-Martin EDSMAN als die am meisten vollständige Studie. Auf deutschem Sprachgebiet habilitierte Will-Erich PEUCKERT im Thema „Sibylle Weiss“. Seine Arbeit konnte ich leider nicht erhalten, ich kenne sie also nur aus Hinweisen.<sup>8</sup> Deshalb sind für mich die von ihm das Thema betreffenden Artikel im Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens relevant. Im 12. Band von *Encyclopedia des Märchens* beschäftigt sich der „Sibyllen“-Artikel von Jürgen BEYER in erster Linie mit Volksbüchern, das Folklore-Material wird eher nur am Rande behandelt, es wird jedoch im „Eschatologie“-Artikel von Wolfgang KOTTINGER ausgezeichnet ergänzt.<sup>9</sup> Aus Polen ist mir eine ethnographische Fallstudie

---

4 Der Arbeit habe ich wegen dem Umfang keine Texte aus dem Wahrsagebuch oder aus dem Folklore-Material beigelegt, in den Fußnoten gebe ich jedoch nicht nur die Seitenzahlen bezüglich der Arbeiten von Zoltán POLNER und Mária SCHÖN, sondern auch die Nummern der von ihnen mitgeteilten Texte an.

5 Im vorliegenden Kapitel wird nur ein Abschnitt der sich mit der Eschatologie beschäftigenden ethnographischen Forschung, nämlich die Sibyllen-Tradition dargestellt, deshalb wurden die Forscher nicht erwähnt, die sich mit einem anderen Bereich der eschatologischen Folklore befasst haben. Über die letzteren ausführlicher: MAGYAR 2013, 142-143.

6 TUCZAY 2012, 41.

7 In Bezug auf die „Sibyllen-Renaissance“ im 15. Jahrhundert: RAYBOULD 2016. Mit dem Spätmittelalter beschäftigt sich noch: NESKE 1980.

8 BILGENROTH-RÖBER 1996.

9 BEYER 2007, 626-627. Sowie: KOTTINGER 1984. 397-411.

von Magdalena ZOWCZAK<sup>10</sup> ÜBER DIE BEZIEHUNG DER SIBYLLEN-WAHSAGEBÜCHER UND DER FOLKLORE BEKANNT.

Ungarische Studien hinsichtlich des Themas wurden in Bezug auf die Druckereigeschichte erfasst: ich würde die Studie von Zoltánné SOLTÉSZ „Die Buchverzierungen der Drücke in Bartfeld/Bártfa aus dem 16. Jahrhundert“ und die Studie von Lajos GYÖRGY „Ein mittelalterliches Sibyllen-Gedicht in der älteren ungarischen Literatur“ hervorheben. Aus dem Gesichtspunkt der Ethnographie beschäftigten sich mehrere Forscher mit dem Thema in Fallstudien. Bisher wurde nur eine sich mit dem Sibyllen-Thema beschäftigende vergleichende Studie von Pál SZÁZ verfasst, der in seiner Kindheit, wie ich auch, von seinen Großeltern über die Sibyllen-Wahrsagen gehört hat, und als Student hat er dann die Zusammenhänge mit slowakischen und tschechischen Werken der Trivallliteratur untersucht.<sup>11</sup> András KRUPA und Gyula DEDINSZKY berichten über die Wirkung der Werke der Trivallliteratur auf das Weltbild der evangelischen Slowaken in Békéscsaba und Tótkomlós,<sup>12</sup> wie es auch József GAGYI durch die Mitteilung von zahlreichen Texten hinsichtlich der Ungarn in Siebenbürgen tut.<sup>13</sup> Mária SCHÖN hat sehr viele deutschsprachige Texte aus Ungarn in Verbindung mit den Sibyllen-Wahrsagen mitgeteilt,<sup>14</sup> welche eigentlich nur einen Abschnitt des von ihr gesammelten Textkorpus darstellen. Ilona DOBOS hat unter den Märchen von József ORDÓDY einen auf ein Sibyllen-Buch hinweisenden Text mitgeteilt,<sup>15</sup> darüber hinaus werden auch von Gábor BARNÁ ähnliche Angaben mitgeteilt.<sup>16</sup> István TÖRÖCSIK betrachtete die Werke dieses Typs der Trivallliteratur bei der Untersuchung des Jesuitenbuches aus Jazygien als verwandte Werke.<sup>17</sup> Zoltán MAGYAR erwähnte keine Werke mit dem gleichen Thema, im Laufe ihrer Sammlungen mit Norbert VARGA haben sie jedoch mehrere ähnliche Texte aufgezeichnet.<sup>18</sup>

Meines Wissens wurde der Ausdruck Wahrsage des Typs *vaticana ex eventu* zuerst von Vilmos VOIGT für das vorliegende eschatologische Material verwendet,<sup>19</sup> wobei es zahlreiche Materialien gibt, die bereits vor 70 Jahren Jahrhunderte alt waren, doch sie wurden in verschiedenen Medien trotzdem als Neuigkeiten erwähnt.<sup>20</sup>

10 Mit dem Titel „Biblia ludowa: Interpretacje wątków biblijnych w kulturze ludowej“ (Volksbibel: Biblische Themen in der Volkskultur). Die Angaben von ZOWCZAK sind ähnlich wie die ungarischen Angaben, sie wurden bereits in Verbindung mit den Sagensammlungen beachtet, als Autorin wurde jedoch fast ausschließlich die auch in den Werken der Trivallliteratur / im Volksbuch erscheinende Sibylla Michalda angegeben. ZOWCZAK 2013.

11 SZÁZ 2014.

12 KRUPA 1987, 168. Sowie: DEDINSZKY 1993, 152.

13 GAGYI-DYEKISS 2015, 454-459.

14 SCHÖN 2005.

15 DOBOS 1981, 239-241. Die Untersuchung von Pál SZÁZ stützt sich teilweise auf das hier mitgeteilte Märchen. Ausführlicher: SZÁZ 2014, 160-162.

16 BARNÁ 2012. <http://esolap.hu/archive/entryView/1365> (heruntergeladen: 03.02.2017)

17 TÖRÖCSIK 2001; 2005.

18 Vgl.: MAGYAR 2013. Sowie: MZA90780; 90781; 90782; 97011. S. Magyar 2013, 187. Ich habe an dieser Stelle ausschließlich die Themen aufgezählt, hinsichtlich deren die Gewährsleute Sibyllen, oder das Sibyllenbuch als Quelle betrachtet haben.

19 Mit Hinweis auf Mircea Eliade, VOIGT 2000/a, 74.

20 VOIGT 2004, 88.

Über die Verfasser/Offenbarungen der bäuerlichen Prophezeiungen wird folgendes festgestellt: 1: es ist nicht bekannt, wann der Wahrsager gelebt hat, jedoch vor den prophezeiten Ereignissen. 2: Der Name, die Lebensweise und der Beruf des Wahrsagers sind eigenartig (wenn die Begabung zur Wahrsagung selbst nicht eigenartig wäre). 3: Der Wahrsager verfügt über übernatürliche Kenntnisse. 4: was er gesagt hat, hat sich erfüllt.<sup>21</sup> Erika SZEPES wies darauf hin, dass nur die Toten aufgrund des altertümlichen Glaubens die Zukunft kennen.<sup>22</sup> Ähnlich zur Folklore, wo die Wahrsager gewöhnlich ältere graubärtige Männer oder alte Weiber sind.<sup>23</sup> Oder in einem anderen Fall waren sie im Zeitpunkt der Erzählung bereits gestorbene historische Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Mihály Csokonai Vitéz,<sup>24</sup> Kaiser Franz Joseph, oder Lajos Kossuth,<sup>25</sup> oder eben Jesus Christus selbst.<sup>26</sup>

Seit Lajos KÁLMÁNY war Zoltán POLNER der erste, der diese Wahrsagungen mehr beachtet hat. Beide haben in der (weiteren) Umgebung von Szeged Materialien gesammelt, da die Folklore dieser Gegend grundsätzlich als archaisch betrachtet werden konnte. Hinsichtlich der Folklore dieser Gegend kann sogar die Bogumil-Wirkung auch nicht ausgeschlossen werden.<sup>27</sup> POLNER schätzte im Jahre 1980, dass das Glaubensmaterial von Teknyőkaparó 100-150 Jahre alt sein kann. Die Grandiosität seiner Arbeit zeigt, dass er von 151 Gewährsleuten aus 21 Siedlungen Materialien über den Alten Teknyős erhielt.<sup>28</sup> Es sei bemerkt, dass die Geschichten über Teknyőkaparó bedeutende Übereinstimmungen mit der Sammlung von Alois Irmaier,<sup>29</sup> sowie von Mühlhiasl ebenfalls aus Deutschland,<sup>30</sup> oder eben von Pista Pénzásó zeigen.<sup>31</sup> Da unter den zeitgenössischen Forschern POLNER der erste war, ist es nicht überraschend, dass er seine Forschung als eine Eigentümlichkeit des Komitates Csongrád betrachtet hat. Das wurde von Vilmos VOIGT vor allem unter Berücksichtigung der Forschungen von József GAGYI<sup>32</sup> im Jahre 2000 bereits leicht widerlegt.<sup>33</sup> 2008 vertrat auch schon Zoltán POLNER einen nuancierten Standpunkt hinsichtlich des Themas, er hat erkannt, dass die verlassenen, alten Gewährspersonen vielleicht am meisten infolge der sozialen Veränderungen gelitten haben, den Teknyőkaparó hat er jedoch weiterhin als Schamanen betrachtet.<sup>34</sup>

21 VOIGT 2005, 15.)

22 SZEPES 2001, 139.

23 KESZEG 2011, 295.

24 GALUSKA 1992, 46.

25 BERNÁTH 2011. (<http://www.prae.hu/portfolio/6262-borpenz-avagy-az-idovonal-tagadasa/> zuletzt gesichtet am 11.02.2017)

26 POLNER 1980, 50-51. Nr.15.

27 BÁLINT 1943. (<http://www.szozat.org/index.php/emlekezet/tartalommutato/9353-balint-sandor-a-szegedi-nepelet-szakralis-gyokere>, zuletzt gesichtet am 11.02.2017)

28 POLNER 1980, 5-6.

29 BEKH 2005b, 9-11.

30 BEKH 2005/a, 31-54.

31 FÜVESSY 2007, 81. (Pénzásó = Schatzsucher)

32 GAGYI 1998, 49-59.

33 VOIGT 2000/a, 72.

34 POLNER 2008, 1028-1036.

## Sibyllen in der griechisch-römischen Zeit und im frühen Christentum

Der Name Sibylle war ursprünglich ohne Zweifel ein Frauenname im Altertum, und wurde später ein Amt, beziehungsweise das Synonym der Wahrsagerin. Die erste Sibylle war in der Griechenzeit vermutlich die Priesterin von Apollon Smintheus, die Tochter von Dareios und Neso, laut anderen Quellen die Tochter von Zeus und Lamia. Die späteren Sibyllen haben ihren Namen von ihr geerbt, eine von denen ist mit Namen bekannt: Herophile, auch ihr Name wurde von anderen Sibyllen getragen. Herophile bereiste Erythrie, Hellespont, die Mittelmehrküste, Kleinasien, die Inseln Samos und Delos, und wurde schließlich in Troas, im Hain von Apollon Smintheus begraben. Die meisten Quellen berichten über eine verschiedene Zahl von Sibyllen in der Antike, jedenfalls gibt es Angaben über die Sibylle von Delphoi, sowie über die Sibyllen in Klein-Asien in Lybien, in Phrygien, in Colophon und in Erythrie, sowie über die auf den Inseln Samos und Delos lebenden Sibyllen, und über die Sibyllen in Persien, in Khaldea, in Ägypten und in Palästina. Die Sibyllen verfügten laut unseren gegenwärtigen Kenntnissen über kein eigenes Orakel.<sup>35</sup>

In Rom war die Tochter von Theodoros als Sibylle bekannt, die nach der Tradition neun Menschenleben gelebt hat. Auch über die Sibylle von Tibur und Cumae stehen ausführliche Angaben zur Verfügung, die Apollon um ewiges Leben und um die Fähigkeit der Wahrsagerei gebeten hat, sie hat jedoch vergessen, auch die ewige Jugend zu verlangen. Sie begleitete Aeneas auf seine Reise in die Unterwelt, und sie versuchte die in ein Buch gefassten Prophezeiungen Tarquinius Superbus, dem letzten König von Rom zu verkaufen. Der Herrscher hielt die verlangte Summe für die Prophezeiungen, die in auf Palmblätter geschriebenen 9 Büchern verfasst wurden, für zu hoch. Die Sibylle hat darauf drei Bücher ins Feuer geworfen, und den gleichen Preis verlangt. Für Tarquinius war die Summe immer noch zu hoch, die Sibylle hat deshalb weitere drei Bände verbrannt. Der König bezahlte schließlich für die restlichen drei Bücher den Preis, der für die neun Bücher verlangt wurde. Die Bücher wurden von einem Priesterkollegium, von den Auguren aufbewahrt. Im Laufe der Jahre wurden die Prophezeiungen der Sibylle von Cumae mit den in Hexametern verfassten Prophezeiungen von anderen Sibyllen ergänzt. Diese verbrannten 83 v.Chr., wurden aber später rekonstruiert und im Tempel von Jupiter auf dem Capitolium aufbewahrt<sup>36</sup>. Über die erste bewusste Aktualisierung der Sibyllen-Weissagungen stehen aus dem antiken Rom Angaben zur Verfügung, als Caesar 44 v.Chr. sich auf einen Feldzug gegen die Parthen vorbereitet hat, wurde in Rom eine Sibyllen-Weissagung verbreitet, dass nur ein König im Osten siegen kann<sup>37</sup>. Eliade betrachtet die Verehrung der Sibyllen-Bücher in Rom als angstvoll, wobei die Weissagung vor allem hinsichtlich der Feldzüge, aufgrund der beobachteten (auspicia) und gehörten (omnia) Zeichen erfolgt. Laut den Vorschriften wurden mehrmals auch Menschenopfer gebracht, und bei Bürgerkriegen wurde der

35 BOTOVINYIK 1988, 757.

36 BOTOVINYIK 1988, 757.

37 HOFFMANN 2003, 18.

baldige Sturz des Römischen Reiches vorhergesagt,<sup>38</sup> sowie wurde das kommende – in Gemeinplätzen dargestellte – letzte glückliche Zeitalter anhand der eigenen Vorstellungen und Wünsche formuliert. Aufgrund dieser egalitären Vorstellungen muss sich die bestehende Gesellschaftsordnung mit den Veränderungen in der Natur verbunden radikal verändern, dadurch könnte gesichert werden, dass der Wohlstand alle erreicht.<sup>39</sup> HAHN stellt in Bezug auf Vergil fest, dass die Utopie des Goldenen Zeitalters in Verbindung mit den Hoffnungen auf die Geburt des göttlichen Kindes die Mentalität der letzten Blütezeit der Sklavenhalter-Gesellschaft widerspiegelt. Ein Charakteristika der Utopie des Goldenen Zeitalters ist, dass es als eine einst bereits bestandene Ordnung betrachtet wird, die aufgrund eines idealisierten und zurückprojizierten Weltbildes wiederhergestellt werden soll<sup>40</sup>. Jedoch ab der Expansion der katholischen Kirche im 2. Jahrhundert wurden diese chiliastischen und egalitären Hoffnungen immer weniger immanent formuliert, und können vielmehr als eine illusorische Ideologie betrachtet werden<sup>41</sup>.

Die klassische lateinische Literatur wurde uns größtenteils in Fragmenten überliefert. Die Fragmente der Sibyllen-Weissagungen wurden in der Interpretation von LACTANZ aufbewahrt, seine Arbeit hat den Titel *Göttliche Unterweisungen* (Divinae Institutiones). Wie er selbst formuliert, die Worte der Sibyllen „harmonisieren mit den himmlischen Propheten“<sup>42</sup>(vermutlich deshalb hat er einige Weissagungen in Auswahl in seine Arbeit eingebaut), und die Prophezeiungen weisen auf die kommende Apokalypse hin. LACTANZ beruft sich in seinen Lehren nicht immer eindeutig auf die Sibyllen als Quellen, oft hat er die Weissagungen nur verwendet und in seine Arbeit eingebaut. Wenn er einen Hinweis gibt, dann beruft er sich auf die Sibylle Oracula, mit genauer Angabe der Zeilen. LACTANZ prophezeite den Sturz von Rom 200 Jahre später als seine eigene Zeit<sup>43</sup>. Jedoch die Reue vom Kaiser Konstantin, sowie die Buße der damaligen Menschen und die Rom im 5. Jahrhundert drohenden Gefahren hatten auf die Vorstellung der Zeitgenossen über die letzten Zeiten gewiss eine größere Wirkung<sup>44</sup>. Laut der Arbeit von LACTANZ<sup>45</sup> was entstand muss auch verfallen, und weltweit wird es Plage geben. Es wird keinen Frieden, keine Liebe und keine Gerechtigkeit mehr geben, und die ganze Welt wird im Krieg stehen. Rom wird gestürzt, Ägypten vom Blut überströmt, der Osten wird herrschen und der Westen ihm dienen. Die Felder werden nicht mehr bebaut, und

38 ELIADE 2006, 366;377; 527.

39 HAHN 1982, 319-323. HAHN weiß über einen früheren Papyrus, in welchem der Nil nicht überläuft, die Sonne getrübt wird und fremde Völker in Ägypten eindringen. Also im alten Ägypten waren auch nicht nur positive Sibyllen-Weissagungen bekannt. HAHN 1982, 320.

40 HAHN 1982, 323-326.

41 HAHN 1982, 340.

42 LACTANZ, 569 (VII/XIV.16)

43 HORVÁTH 2012, 628.

44 MARKUS 2010, 128.

45 Seine Lehren in Verbindung mit dem Weltuntergang und mit dem Jüngsten Gericht sind im VII. Buch enthalten. Die Kapitel I., XIV., XV., XVI., XVII., XVIII., XIX., XX., XXIV., XXV., XXVI. beschäftigen sich mit dem Jüngsten Gericht, sowie mit dessen Zeitalter und Vorzeichen. In der Übersetzung von Katalin DER vom Jahre 2012 sind diese auf den Seiten 522-524; 569-583; 592-597. zu finden.

von der nördlichen Grenze des Reiches wird ein großer Herrscher kommen, der drei östliche Herrscher töten wird und mit einem ein Bündnis schließt. Er wird eine tyrannische Herrschaft ausbauen, und durch die Verlegung seines Sitzes Verwirrung verursachen. Es wird Krankheiten, Erdbeben und Hungersnot geben, und auch die Luft wird verseucht. Regen und Dürre, Kälte und Wärme werden sich wechseln, die Erde wird keinen Ertrag geben. Die Gewässer trocknen aus, auf dem Himmel erscheinen Kometen, die dann niederstürzen, und auch der Mond wird blutfärbig sein. Tag und Nacht können dann kaum unterschieden werden, im Sommer wird der Winter und im Winter der Sommer herrschen, und das Jahr wird kürzer. Die Berge stürzen ein, und werden mit den Ebenen gleich sein, und das Meer wird unbefahrbar sein. Dann schreibt er wieder mal mit Hinweis auf *Oracula Sibylla* darüber, dass schließlich Trompeten aus dem Himmel mit lauten Stimmen (Bellen) ertönen werden<sup>46</sup>. Es wird Heulen und Flehen geben, doch Gott wird nicht vergeben und nur ein Zehntel der Menschheit wird überleben. Gott wird einen Propheten schicken, um die Menschheit zu retten. Der vom bösen Geist geleitete König aus Syrien wird den Propheten töten, der unbestattet liegt und nach drei Tagen in den Himmel fährt. Der Gesandte des bösen Geistes wird falsche Wunder wirken, wer ihm Glauben schenkt, wird getötet, und wer nicht, der wird unter Qualen ermordet. Nur diejenige werden überleben, die in die Berge fliehen. Es wird keine Wahrheit, keine Gnade mehr geben und die Alten werden nicht mehr verehrt. Gott wird das Flehen der Gerechten, die auf den Berg flüchteten, anhören, und er wird sie retten, die anderen Menschen werden aber mit Feuer getötet. Mit Hinweis auf *Trisnegistus* erklärt LACTANZ, dass Wasser, Feuer, Krieg und Seuchen die Menschheit plagen werden. Mit Berufung auf die Sibyllen sagt er jedoch auch, dass Gott einen König schicken wird, der alle unterwirft und das Volk befreit<sup>47</sup>, jedoch vor dem Jüngsten Gericht wird es überall Blutströme geben. Die Menschen werden die Götzen zertreten und verbrennen<sup>48</sup>. Beim Jüngsten Gericht werden die Toten auferstehen<sup>49</sup>, und die Sterblichen, die fromm geblieben sind, werden wieder leben, doch Gott wird die Bösen auf die Dunkelheit werfen<sup>50</sup>. In der Mitte der Erde wird es eine heilige und leuchtende Stadt geben<sup>51</sup>, wo Reichtum und Frieden herrschen.<sup>52</sup> Schließlich wird aber das Jüngste Gericht Gottes kommen. LACTANZ stellt in diesem Kapitel das Jüngste Gericht auf Rom bezogen vor: die Sonne wird drei Tage lang nicht untergehen, es wird Hitze, Schwefel und Feuerregen geben, und nach den Kriegen werden auf den Feldern und in den Wäldern überall Knochen liegen. Das Volk Gottes wird sich drei Tage lang in Höhlen verstecken. Gott wird nach Ablauf von 1000 Jahren die Welt erneuern und die Menschen werden den Engeln gleichgestellt.

46 *Oracula Sibyllina* 8, 239. Die Verweise auf die einzelnen Zeilen von *Oracula Sibyllina* wurden aufgrund der LACTANZ-Übersetzung von Katalin DÉR erstellt.

47 *Oracula Sibyllina* 3, 652-653; 5, 107-110; 8, 326-328.

48 *Oracula Sibyllina* 3,224; 3, 618.

49 *Oracula Sibyllina* 3, 741-743; 8, 241-242; 8, 413-416.

50 *Oracula Sibyllina* 4, 40-43; 4, 187; 4, 189; 8, 81-83.

51 *Oracula Sibyllina* 5, 420-421.

52 *Oracula Sibyllina* 3, 788-791; 3, 794; 3, 619-623; 5, 281-283.



## Mittelalter und Frühe Neuzeit

Nach der Überlieferung ließ Stilichos die Bücher 408 n.Chr. verbrennen<sup>53</sup>, deshalb konnten die Sibyllen-Wahrsagen in der frühen Neuzeit durch hellenistisch-jüdische und mittelalterliche europäische, christliche Vermittlung die Menschen erreichen.<sup>54</sup> Das Neue Testament beschäftigt sich an mehreren Stellen mit der Eschatologie, obwohl die Gedanken der Gläubigen im Mittelalter nicht nur durch die Bibel, sondern auch durch die verbreiteten Volksbücher, somit durch die Sibyllen-Weissagungen geprägt wurden. BRÜCKNER bemerkt in Verbindung mit der mittelalterlichen Kurzprosa mit Maria-Themen und bezüglich der Maria-Kalender, dass die theoretische Verbindung zwischen der Mariologie-Literatur und der Maria-Verehrung der Laien gefehlt hat<sup>55</sup>. Diese Tatsache stimmt auch für die Sibyllen-Literatur zu. Die antike, Oracula Sibyllina-Eigenart ging – im Kreis der Intellektuellen zwar nicht – in den Volksbüchern verloren, und die diesbezügliche Literatur wurde an die Ansprüche des Lesepublikums angepasst.

Im Mittelalter erscheint dieses Thema in schriftlicher Form zuerst in *Legenda Aurea*, wo Jacobus de Voragine die Sibylle von Tibur erwähnt<sup>56</sup>. Die nächste Angabe bezieht sich auf das Sibyllen-Lied, in dem Königin Sibylle Salamon besucht, und über den kommenden Krieg, über die Wolfszähne<sup>57</sup>, sowie über die Umwandlung des Guten und des Bösen prophezeit. Laut der Prophezeiung wird ein Stern mit Pfauenfedern, Christus geboren. Der Weltuntergang wird laut der Prophezeiung im Jahre 1321 eintreffen<sup>58</sup>. Auch EDMAN ist mit der Behauptung von TUCZAY einverstanden, sowie betont er, dass diese Prophezeiung schon das Josafat-Tal als Schauplatz des Jüngsten Gerichtes bezeichnet. Die Sibylle wird dann in einer deutschen Handschrift aus dem 15. Jahrhundert erwähnt: sie kam zur Zeit des Kaisers Augustus nach Rom und offenbarte ihre Visionen, in denen sie 8 Tage gesehen hat, welche die folgenden Generationen symbolisieren. Christus wird in der zweiten Generation geboren und in den Himmel fahren, in der dritten Generation sah die Sibylle die Lehren der Apostel, und in der vierten Generation die Kreuzigung von Christus und die Herrschaft von Vespasianus. In der fünften Generation lebt Nero, und in der sechsten, sehr langen Periode fallen die Herrschaft von II. Friedrich, das Interregnum von 50 Jahren, sowie die Herrschaft von Rudolf von Habsburg.<sup>59</sup>

Die Prophezeiungen gelten als zentrales Thema der frühen gedruckten Sibyllen-(Volks)Bücher. Ihr Text ist gut verständlich, und die Motive stammen oft aus der Folklore.<sup>60</sup> In vielen Prophezeiungen spielt auch die Legende vom Heiligen

---

53 BEYER 2007, 625.

54 TUCZAY 2012, 41.

55 BRÜCKNER 1988, 437; 453-457.

56 EDMAN 1973, 76.

57 Wolfsfalle, deutsche Bezeichnung: Wolfszähne.

58 TUCZAY 2012, 40. Auch die Daten 1361, bzw. 1390 sind möglich. In: MÖHRING 2007, 205.

59 TUCZAY 2012, 40.

60 Dieses fallweise widersprüchliche und gegenseitige Weltanschauungssystem wurde von GUREVICS als „parochialer Katholizismus“, als „volkstümliches Christentum“ bezeichnet. In: GUREVICS 1987, 19-27..



Kreuz eine wichtige Rolle, im Hintergrund dessen kann eine repräsentative Absicht vermutet werden<sup>61</sup>. CHASTEL vermutet im Hintergrund dieser Absicht den Herrscher selbst. Seiner Meinung nach war zuerst die prophetische Seite der Überquerung des Kidron-Baches wichtiger, also die Prophezeiung des Todes von Christus am Kreuz, das aus einem Steg aus dem Paradiesbaum gezimmert wurde, später wurde jedoch die epiphanische Seite bedeutender, also die Begegnung der zwei Herrscher, welche die Sibylle sich verbeugend und kniend begrüßten. In den Darstellungen des Barocks wurde der Gänsefuß der Sibylle allmählich weggelassen, dieses Motiv wurde am längsten in der deutschen Tradition aufbewahrt<sup>62</sup>. Die Legenden des Heiligen Kreuzes haben sich auf deutschem Sprachgebiet vor allem im 14. Jahrhundert verbreitet<sup>63</sup>. Chastel denkt jedoch, dass diese Legenden bereits im 13. Jahrhundert bekannt waren, aufgrund deren die Königin Sibylle eher in den Bach trat, als auf den Steg zu treten, aus dem später das heilige Holzkreuz gezimmert wurde.<sup>64</sup> Von Henrik WLISLOCKI wird in der Ethnographie eine ähnliche Angabe mitgeteilt, dass die Königin Sibylle nämlich Gänsefuß hatte, wobei er dies mit der Vermischung mit der Bilkis-Sage erklärt.<sup>65</sup> Henrik WLISLOCKI berichtet über die italienischen, französischen, deutschen und dänischen Parallelen der Tradition, und vermutet als deren Grundlage ein Werk der Trivialliteratur.<sup>66</sup> Diese Angabe wird bei Thomas D. HILL mit einer (alt)englischen Quelle ergänzt.<sup>67</sup> Leander PETZHOLDT macht auf die Kontamination bezüglich des Wesens des Volksglaubens mit dem Namen „Bilwis“ aufmerksam, da die Wortform „Wille weis“ aus der Oberpfalz ganz ähnlich wie die Wortform Sibylle Weiß ist, welche der Wortform aus Berien/Diósberény ähnlich ist, und das kann zu kleineren Missverständnissen führen.<sup>68</sup>

Dank den Forschungen von Jonathan GREEN bezüglich der Druckereigeschichte ist es bereits bekannt, dass das erste Produkt der Druckerei von Gutenberg um etwa 1440 ein Sibyllen-Druck war.<sup>69</sup> Man braucht keinen größeren Beweis hinsichtlich des Interesses im Zeitalter. Verfasser dieses zwischen der lateinischen und der deutschen Sprache einen Übergang darstellenden Sibyllen-Druckes in Versen war aufgrund der Forschungen von GREEN ein Nachfolger von Konrad SCHMIDT, einem Flagellant aus Thüringen,<sup>70</sup> und diese Tatsache bestätigt den Standpunkt,

61 TUCZAY 2012, 41.

62 CHASTEL 1984/b. 42-47.

63 EDSMAN, 1973, 79. Das Holzkreuz und der grünende Baum sind oft ersetzbar. KOTTINGER 1984, 406.

64 Nach André CHASTEL wurde die Legende von Pilgern vom 4. Jahrhundert nach Europa gebracht, die das Heilige Land besucht haben. In: CHASTEL 1984/a, 31.

65 CHASTEL 1984/a, 31.

66 Außer den Informationen von CHASTEL berichtet er auch darüber, dass der Steg deshalb über den Bach kam, weil er nicht eingebaut werden konnte, sowie dass die Füße der Sibylle sich wegen ihren Sünden in Gänsefüße verwandelten. CHASTEL 1984/a, 31. Sowie: WLISLOCKI 1894, 141.

67 HILL 2008. 124-131.

68 PETZHOLDT 2003, 42.

69 GREEN 2011, 17. In der Forschung wurde bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse von GREEN die Ausgabe von 1516 für die erste Ausgabe gehalten. Vgl.: PEUCKERT 2000/a, 1656. Obwohl Will-Erich PEUCKERT auch ein Werk aus dem 14. Jahrhundert vermutet. Siehe: ebd.

70 GREEN 2011, 18; 21.

dass die Sekten und die als Ketzer abgestempelten Bewegungen die Verbreitung der Prophezeiungen über den Weltuntergang gefördert haben.<sup>71</sup> Auch in diesem Band erscheint die bereits mehrmals erwähnte Aktualisierung, im vorliegenden Fall die Angst vor den Kriegen gegen die Türken, sowie die Sympathie für Friedrich III.<sup>72</sup> Die Publikationen wurden danach immer mehr einheitlich. Der Verfasser der nächsten bekannten auf deutschem Sprachgebiet herausgegebenen Arbeit ist Jacob KÖBEL(1) OPPENHEIM,<sup>73</sup> und Kristian EGENOLPH hat in seiner Ausgabe vom 1532 ein anderes bereits vorhandenes Buch mit dem Prognostikon von LICHTENBERG, sowie mit dem Practica von Josef GRÜNPECK ergänzt. EGENOLPH (Engeloff) aus Frankfurt hat sein Werk vermutlich mehr als fünfzehn Mal herausgegeben, und sein Buch hatte etwa 45 Auflagen.<sup>74</sup> In der Zusammenfassung von Sebastian FRANK erschien dann das am meisten bekannte deutsche Volksbuch, das im Jahre 1620 ins Schwedische übersetzt wurde.<sup>75</sup> Der Titel dieses Buches ist „Zwölf Sibyllen Weissagungen“. In diesem Werk wurden die Weissagungen von 12 Sibyllen in Versen veröffentlicht. In den deutschen Ausgaben im 17. Jahrhundert sind bereits die Prophezeiungen der Heiligen Brigitte vorzufinden, wobei diese schon bei ENGELOPH erscheinen.<sup>76</sup>

Dank EDMANN weiß man, dass dieses Werk der deutschsprachigen Trivalliteratur zuerst 1620 ins Schwedische übersetzt wurde. In ungarischer Sprache wurden

71 NAGY 1977, 731.

72 GREEN 2011, 21.

73 PEUCKERT macht in Verbindung mit dem Werk von KÖBEL auf die Ähnlichkeit mit der Predigtliteratur aufmerksam. PEUCKERT 2000/a, 1656.

74 GREEN 2011, 102;105. Der vollständige Titel des Werkes von GRÜNPECK: Practica, dren „Predigt eines heyligen Mans“. PEUCKERT 2000/c. 75-76.

75 EDMANN 1973, 97-98. In den frühen deutschen Ausgaben werden 15 Zeichen angegeben, später gab es jedoch nur noch 12 Zeichen. Die schwedische Übersetzung entstand in der frühen Periode, in diesen Büchern wurden deshalb 15 Zeichen festgehalten. Die Zeichen sind die folgenden: Am 1. Tag werden das Meer und das Wasser über den höchsten Berg steigen, und als eine Wand ragen. Am 2. Tag wird das Wasser fast unbemerkt sinken. Am 3. Tag werden im Meer Fische und Seeungeheuer erscheinen, die zum Himmel schreien und brüllen werden. Am 4. Tag werden das Meer und das Wasser brennen. Am 5. Tag werden die Bäume und das Gras blutend tauen. Am 6. Tag werden alle Gebäude einstürzen. Am 7. Tag werden die Steine und die Berge zusammenstoßen und zerreißen. Am 8. Tag wird es ein so starkes Erdbeben geben, dass weder die Menschen, noch die Tiere stehen bleiben können. Am 9. Tag werden alle Berge und Täler gleich sein. Am 10. Tag werden die Menschen aus den Höhlen hervorkriechen, in welche sie vor Angst geflohen sind. Am 11. Tag werden die Toten auferstehen und aus ihren Gräbern herauskommen. Am 12. Tag werden alle Sterne vom Himmel fallen. Am 13. Tag werden alle Lebewesen sterben. Am 14. Tag werden Himmel und Erde brennen. Am 15. Tag werden ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen, die Toten werden auferstehen und im Josafat-Tal wird über sie gerichtet. In: EDMANN 1973, 99-100. Nach BEYER kommen in den deutschen Texten die folgenden Motive am häufigsten vor: der Fuß der Sibylle wird menschlich, die Vision der Sibylle über die Jungfrau Maria und über das Jesuskind, die Zerstörung von Jerusalem und deren Anzeichen, der Überfluss der Sünden, Sommer im Winter, Verlust der Bräuche, Konflikt zwischen Jungen und Alten, merkwürdige Sitten, der Kaiser der Welt hängt sein Schild auf einen dürrn Baum, wodurch der Baum wieder grün wird, die Zerstörung von Köln durch die Türken, der Antichrist und seine zahlreichen Anhänger, das Erscheinen von Elias und Enoch, die Auferstehung von Gog und Magog, das Jüngste Gericht. In: BEYER 2007, 627.p.

76 GREEN 2011, 105.

im Jahre 1634 in „Postilla“ von Péter ALVINCI in dessen ersten Band zwei und in dessen zweiten Band sieben Verse veröffentlicht.<sup>77</sup> Diese Tradition wird in der ersten bekannten Sibylle-Ausgabe vom Jahre 1649 fortgeführt, welche in der Übersetzung von Vencel GYIRVA in Leutschau in der Druckerei von Lőrinc Brewer erschienen ist.<sup>78</sup> Frau SOLTÉSZ erwähnt, dass dieses fragmentarische Buch eventuell nicht in der Druckerei von Bartfeld/Bártfa, sondern in der Druckerei von Klausenburg/Kolozsvár gedruckt wurde,<sup>79</sup> die Stiche stammen jedoch ohne Zweifel von G.C. Meister. Das Werk behandelt die Periode ab der Herrschaft des deutsch-römischen Kaisers Albert I. (1298-1308) bis zur Herrschaft von Karl IV. (1347-1378), wodurch die Aktualisierung des vermutlich als Grundlage genommenen deutschen Gedichtes gut gezeigt wird.<sup>80</sup> Frau SOLTÉSZ vermutet eine Sibylle-Ausgabe vom Jahre 1594 aus der Klösz-Druckerei, da genaue Angaben über die Druckerei jedoch erst ab 1597 zur Verfügung stehen, geht es vorerst nur um eine Vermutung. Sicher ist jedoch, dass die ungarischen Fortuna-Ausgaben ab der Wende des 16.-17. Jahrhunderts<sup>81</sup> bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts mit Sibyllen-Prophezeiungen und Sibyllen-Stichen ergänzt wurden.<sup>82</sup> In der zweiten Hälfte des Buches wurden ähnlich wie in West-Europa die 12 berühmtesten Sibyllen mit je 32 Strophen dargestellt. Diese Strophen weisen vor allem einen moralisierenden Charakter auf, ein Hinweis auf die große Politik wurde zuletzt in den Prophezeiungen der Ausgabe vom Jahre 1649 angegeben. Ähnlich wie auf den deutschen Gebieten, wo die Kaiser-Prophezeiung und dieses Weissage-Material verbunden waren, verschwindet es jedoch ab 1712 aus deren schriftlichen Variante.<sup>83</sup> Wichtig ist, die Tendenz zu erwähnen, dass die Autoren den (Vor)Namen Sibylle (oder dessen Variante) als Synonym der Wahrsagerin verwendet haben.<sup>84</sup>

Eine aus dem Gesichtspunkt der Sibyllen-Weissagungen relevante Angabe der ungarischen Volkskunde aus der Frühen Neuzeit ist der von Benedek LÁNG und Éva PÓCS untersuchte Hexenprozess,<sup>85</sup> in welchem die für Schamanen gehaltene Frau Szaniszlai in Debrecen folgendes prophezeit hat: „*Sechzig Straßen werden brennen; in Debrecen wird ein Blutbad stattfinden, dass die Pferde bis zur Brust im Blut stehen werden.*“ Sowie: „*In Siebenbürgen wird es ein Massaker geben; sogar die Kupferbrücke der Feen wird vom Blut bedeckt sein.*“ Man wird sehen, dass auch die Gewährspersonen aus dem 20. Jahrhundert über ähnliche (fallweise wortwörtlich übereinstimmende) Weissagungen berichtet haben.

77 VOIGT 2000/b, 148-149.

78 POGÁNY 1978, 225. Vilmos VOIGT vermutet, dass diese Ausgabe eine deutsche Herkunft hat, und nimmt trotz der fehlenden schriftlichen Quelle an, dass diese Gattung bereits früher im Land bekannt war. VOIGT 2000/b, 151.

79 SOLTÉSZ 1956, 234.

80 VOIGT 2000/b, 150-151.

81 SOLTÉSZ 1956, 234.

82 POGÁNY 1978, 224.

83 PEUCKERT 2000/d, 509.

84 Das gilt auch für das deutsche Sprachgebiet. Vgl.: BEYER 2007, 627.

85 LÁNG-PÓCS 2006, 7-12.

## Von der Epochenwende bis zum Weissage-Buch von Hajosch/Hajós

Am Ende der Frühen Neuzeit blühte der süddeutsche Buchmarkt in West-Europa bereits auf, die Werke der Trivilliteratur haben sich jedoch bis zum 18. Jahrhundert kaum verändert<sup>86</sup> und sie haben ihre ursprüngliche Form behalten. Ab den 1770-er Jahren haben sich die Elite- und die volkstümliche Trivilliteratur endgültig getrennt, die reiche und gebildete Bevölkerung hat nicht mehr populäre Bücher gelesen, die jedoch von der ländlichen und weniger geschulten Bevölkerung gern gelesen wurden.<sup>87</sup> Im Mittelalter war die Untersuchung der Sibyllen-Bücher sehr populär, von dem 18. Jahrhundert haben sich jedoch die beiden Gattungen getrennt, die Volksbücher erzielten eher die Sensation und die Verkaufsmöglichkeit, während die wissenschaftlichen Werke mit Anspruch auf Genauigkeit verfasst wurden.<sup>88</sup> Was die von mir eingehend untersuchte Sibyllen-Ausgabe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Titel *Die Sibyllinischen Bücher oder: Die Prophezeiungen der Königin Michalda von Saba, der XIII. Sibylle* betrifft, der am meisten auffällige Unterschied im Vergleich mit der früheren Tradition ist, dass die Prophezeiungen aus dem Mund einer Sibylle, noch dazu aus dem Mund der 13. Sibylle ertönen. Dadurch kann natürlich auf die frühere Weissagebuch-Tradition reflektiert werden, in der sich 12 Sibyllen äußern. Es ist ebenfalls auffällig, dass der Band aus Hajosch im Vergleich mit der 12-er Textaufteilung – die wohl auf die 12 Sibyllen hinweist – eine Dreiteilung zeigt, womit auf die nach der Verbrennung der Sibyllen-Bücher erhaltenen 3 Werke Bezug genommen wird (in diesem Fall erfolgt die Weissagung im Laufe von 3 Tagen). Der Text verlor in der in Hajosch gefundenen Ausgabe von Znojmo/Znaim bereits die frühere Hexameter-Form und wurde in Prosa verfasst. Das gilt auch für die anderen Ausgaben des Mutterlandes, die Versform wurde in diesen jedoch in der Trennung der Titel mit Schrägstrich noch lange aufbewahrt. In der Augsburger Ausgabe von 1750 ist bereits eine Laufschrift zu lesen, im Titel kommen zwar noch die 12 Sibyllen vor, auf dem Titelblatt wurden aber nur noch die Königin Saba und Salamon abgebildet. In der ebenfalls in Augsburg im Jahre 1808 erschienenen Ausgabe hat die Heilige Brigitte schon eine viel größere Bedeutung. Die Bücher wurden also ständig bearbeitet, es kam jedoch manchmal vor, dass ein Werk der mittelalterlichen Trivilliteratur in der Neuzeit beinahe ohne Änderungen herausgegeben wurde.<sup>89</sup> Aufgrund der Forschungen von PEUCKERT war der KÖBEL-Typ in Schwaben, in Tirol, in Salzburg, in Bayern, in Oberösterreich und in Westböhmen mehr verbreitet, und hat ein zweites Zentrum in Köln und Thüringen. Die tschechische nationale Variante war in Böhmen, in Polen, in Nord-Breslau, in Schweidnitz, in der Ober-Pfalz und im westlichen Teil von Salzburg,

86 BRÜCKNER 1988, 467-468.

87 NAGY 2001, 19.

88 Wegen den zahlreichen Bänden werden an dieser Stelle hier keine Titel mitgeteilt, eine ausführliche Liste findet man im Werk von GERGYE 1892, 190-194.

89 EDSMAN 1973, 95.

in Süd-Freisach und in Nord-Kärnten verbreitet.<sup>90</sup> Auf die Ungarndeutschen hat aufgrund der bisherigen Erfahrungen die letzte Variante eine Wirkung ausgeübt, die primäre oder sekundäre Verbindung mit dem früheren Werk der Trivallliteratur kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden. Die böhmische nationale Variante stützt sich bedeutend auf den KÖBEL-Typ, vor allem was die Form betrifft, obwohl sie nicht die in Hexameter gefasste Oracula Sibyllina Tradition verfolgt, sie knüpft sich jedoch mit der Dreiteilung und mit den auf die 12 Sibyllen hinweisenden 12 Zeichen eindeutig an diese an.

Im in Hajosch/Hajós gefundenen Weissagebuch sind die Weissagungen der Sibylle, der Königin Saba zu finden, die sie bei ihrem Besuch beim Salamon, König von Jerusalem bekannt gab. Im Werk ist die Legende der Sibylle von Cumae, sowie die Legende der Königin Saba und die Legende des Holzkreuzes enthalten. Der Verfasser meint, dass Salamon die Weissagungen aufzeichnen ließ, deshalb konnte ein Pilger diese im Jahre 383 nach England bringen, wo die Prophezeiungen vom Hebräischen ins Englische und in andere Sprachen übersetzt wurden. Als Quelle beruft er sich auf Josephus Flavius, auf den Apostel Philippus, auf Bernhard von Breitenbach und auf andere deutschen Wissenschaftler. Im Weissagebuch sind die Weissagungen von drei Tagen grundsätzlich in Dialogform zu lesen. Auf die kurzen Fragen von Salamon antwortet die Sibylle ausführlich. Der Verfasser bemerkt an einer Stelle, dass diese Zeichen von vielen Menschen nicht erkannt werden, es wird jedoch solche geben, die annehmen, dass dieses Buch nur die Wahrheit sagt.<sup>91</sup> An einer anderen Stelle fügt er ziemlich direkt hinzu: „Kehren wir zurück zur Sibylle und hören wir an, was sie zu sagen hat!“<sup>92</sup> Der Stil ist dabei oft moralisierend, nur diejenige können sich mitten in den Kämpfen und Schlägen retten, die tugendhaft bleiben, und beim Weltuntergang werden diejenige gesegnet, die den heiligen Glauben behalten haben.<sup>93</sup> Am Ende des Textes wird im Weissagebuch auch daran erinnert, dass die Menschheit nicht mehr viel Zeit hat und Buße tun sollte.<sup>94</sup>

Am ersten Tag prophezeit die Sibylle den Untergang des jüdischen Reiches, die Zerstörung von Jerusalem und die Kreuzigung von Christus (auf das Holz, auf welches die Sibylle nicht draufgetreten ist). Die Sibylle macht bekannt, dass die Menschheit weltweit Christus folgen wird, und der Heilige Stuhl nach Rom kommt und bis zum Ende der Zeit auch nach 5000 Jahren dort seinen Sitz haben wird, darüber hinaus wird der weitere Inhalt des Weissagebuches zusammengefasst. Am zweiten und am dritten Tag wird ziemlich universell das weitere Schicksal der Welt bekannt gemacht: die Plünderung von Rom, ein Komet vom Jahre 1409, sowie die Investitur-Kämpfe (mit Datierung auf 1200) werden prophezeit. Einige Abschnitte werden oft wiederholt, wie zum Beispiel die Ausrottung eines Drittels der Bösen.<sup>95</sup> Darüber hinaus gibt es im Buch wiederkehrende Motive hinsichtlich des Verfalls der

90 PEUCKERT 2000/a, 1656-1657.

91 Die Sibyllinischen Bücher 50.

92 Die Sibyllinischen Bücher 63.

93 Zum Beispiel: Die Sibyllinischen Bücher 15; 21; 32; 41. Es könnten noch weitere Beispiele aufgezählt werden.

94 Die Sibyllinischen Bücher 71.

95 Die Sibyllinischen Bücher 24, 32.

Menschheit, was aufgrund des Büchleins sowohl auf die mittelalterlichen Menschen, als auch auf die Prager Bürger im 19. Jahrhundert zutrifft. Solche sind die Arglist, die Gier, die Lüge, die unsinnige Mode, die Eitelkeit, der Ehebruch, die Auflösung der Ehen und der Kampf der Familienmitglieder gegeneinander, die Unmoral, die Schamlosigkeit der Frauen und der Priester, die Abkehr von der Religion, die Respektlosigkeit, der Ungehorsam, die Faulheit. Im Weissagebuch gibt es zahlreiche Warnzeichen<sup>96</sup>, die Menschen verbessern sich jedoch trotzdem nicht.

Die Menschen verlassen allmählich die dicht bewohnten Gebiete. Neue Länder werden gegründet, es werden 9 Kaiser und 56 Könige herrschen. Die hervorragende Stadt wird Prag sein. Auch die Einwohner von Prag werden die obigen Sünden begehen, sie werden deshalb wie Sodom und Gomorrha bestraft. Die Sibylle erwähnt einige Herrscher, die meistens nur allgemein charakterisiert werden: einen Herrscher, der die Kirchen und die Wälder sperren lässt, einen anderen, der größere Steuer einführt, und schließlich einen, unter dessen Herrschaft es große und lange Kriege geben wird. Die Sibylle erwähnt nur einen König mit Namen, Matthias, unter dessen Herrschaft die Menschen Gott nicht mehr anbeten werden. Aussig, Sobieslau und Melnik bleiben Gott treu und sie werden gerettet, Kuttenberg wird versinken. Pilsen, Königgrätz Kaurim, Caslau und andere Königsstädte werden vernichtet. Das schwierigste Schicksal wird Prag, die stolze Babel erleiden müssen, niemand wird die Leichen bestatten, unter denen es auch berühmte Menschen<sup>97</sup> und Priester geben

96 Die Menschen werden unter der Erde nach Erzen suchen, sogar in einer Tiefe von 300 Klaftern, der Handel wird zwischen den Ländern mit viel Betrug laufen. Die Unwahrheit sät Unfrieden zwischen den Menschen, in der Kirche wird es eine große Veränderung geben, nie gesehene Kriege kommen. In: Die Sibyllinischen Bücher 25-26. In einem anderen Fall: 1: die Menschen werden an Feiertagen schwere Arbeit verrichten. 2: junge Leute von dreizehn und fünfzehn Jahren werden heiraten und sich bald wieder scheiden lassen. 3: nie gesehene Künste und Handwerke werden entstehen, welche größtenteils fremde Menschen ins Land bringen werden. 4: die Kühe und andere Haustiere werden wenig Nutzen geben, und Gott wird Schädlinge schicken, welche die Früchte verwüsten. 5: die Menschen werden die Lüge mehr als die Wahrheit lieben und viele werden Selbstmord begehen. 6: die Häuser, Güter und Gründe werden weit über ihrem Wert geschätzt und gekauft. 7: die Menschen werden viele Obst- und Weingärten errichten und das Brot wird sehr teuer. 8: große, unerhörte und unerträgliche Steuern und Abgaben werden eingeführt. 9: nach dem langen und harten Winter wird es einen kurzen Fasching geben, womit die Menschen nicht zufrieden sein werden und daher auch noch in der Fastenzeit lärmende Lustbarkeiten abhalten werden. 10: die Menschen werden statt Heu eher Schnee sammeln. 11. Zeichen: Gott wird die Heuschrecken vom Aufgang zum Sonnenuntergang schicken und diese werden einen großen Schaden verursachen. 12: auf dem Blanik-Berg werden alle Bäume von oben nach unten absterben und bald darauf wird eine große Hungersnot eintreten. In: Die Sibyllinischen Bücher. 47-49. Im Anhang werden weitere 12 Prophezeiungen mitgeteilt, welche das Kommen Christi melden. Laut der Mitteilung des Autors wurden die Prophezeiungen in einem Buch vom Jahre 1528 gefunden und sie werden zwischen 1765 und 1990 eintreten. Die Zeichen sind die folgenden: 1: Die Geistlichkeit ohne Achtung, 2: Die Richter sehr ungerecht, 3: die Eheleute ohne Treue, 4: die Reichen ohne Erbarmen, 5: die Armen ohne Demut, 6: die Weiber ohne Scham, 7: die Kinder ohne Furcht, 8: die Alten ohne Verstand, 9: die Jungen ohne Ehrbarkeit, 10: die Untertanen ohne Gehorsam, 11: die Fürsten ohne Macht, 12: die Menschen ohne Frömmigkeit.

97 Ihre acht Sünden waren die folgenden: sie plagten das Volk mit viel Robot, sie unterdrückten die Witwen und Waisen, sie führten ungerechte Prozesse, sie waren



wird. In der Stadt treffen sich zwei Heere auf dem Kampffeld und die Schlacht wird bis zum Blanik-Berg stattfinden, wo die Gerechten durch eine Wolke geschützt werden, und die aus der Tiefe des Berges vorrückenden Ritter werden die Bösen besiegen. Neben der wie Babylon zerstörten Stadt gibt es einen ausgetrockneten See, so viele Menschen werden sterben, dass der See mit Blut gefüllt wird. Die Überlebenden versammeln sich um den See, in dessen Mitte sich ein Baumstamm befindet. Ein frommer Priester wird beim Baumstamm einen Gottesdienst halten, dann werden alle heimkehren und glücklich als ein Herz für 50 fruchtbare Jahre zusammenleben.

Danach berichtet die Sibylle über den auf dem Heiligen Land ausbrechenden Krieg, über den Sieg der Christen, darüber, dass der aus dem Grab von Jesus wachsende Baum wieder blühen wird, sowie über die Bekehrung der Heiden und über die gemeinsame Weltreligion. Dann folgt die Beschreibung des – natürlich mit Zeichen angekündigten<sup>98</sup> –bevorstehenden Jüngsten Gerichtes, die biblische (Enoch und der Prophet Elias, der Erzengel Heiliger Michael) und laienhafte Elemente. Papst Peter II. und der Antichrist von Babylon, sowie die dem Zeitalter der Schöpfung ähnliche Dunkelheit, die alle tötende blendende Helligkeit und der im Tal von Josafat aufgestellte Gerichtshof und das Bild der Öffnung der Gräber widerspiegeln ausdrücklich eine laienhafte Perspektive.

Hinsichtlich der in Ungarn aufzufindenden gedruckten Weissagebücher, bzw. Sonderausgaben stehen die folgenden Informationen zur Verfügung: KAISER, Gütersloh; Die Prophezeiung der Königin Michalda von Saba für König Salomon im Jahre 578, o.J. Újpest, Attila Druckerei.<sup>99</sup> Prophezeiungen. Zusammengestellt von Sándor TÓTH r.kath. Lehrer. Jászladány, Druckerei von Alajos TÚZKŐ.<sup>100</sup> Darüber hinaus konnte nur ein ungarisches Manuskript aus der Ethnologischen Datenbank des Ethnographischen Museums gefunden werden, das im Folgenden noch ausführlicher behandelt wird.<sup>101</sup> Hinsichtlich der Nationalitäten kenne ich das in Hajosch mit Hilfe von Mária SCHÖN gefundene deutschsprachige Sibyllen-Buch on Znojmo,<sup>102</sup> darüber hinaus konnte ich dank Sándor HORVÁTH auch ein Manuskript

---

hoffärtig und eitel, sie begingen Unzucht und Ehebruch, sie liebten Musik und Tanz zu sehr, sie nahmen von den Untergebenen die Söhne zum Soldatenstande und die Töchter in ihre Höfe als Mägde, sie feierten die Feiertage nicht. In: Die Sibyllinischen Bücher. 72.

98 Alle Geschöpfe auf der ganzen Welt werden Blut schwitzen, die Sonne wird dreimal nacheinander im Westen aufgehen, der Mond und die Sterne werden rot wie Blut leuchten, alle Bäume und Wälder auf der ganzen Welt werden dürr, es wird Erdbeben geben, Berge und Täler werden sich ausgleichen.

99 Bezugnahme: BARNA 2012. <http://esolap.hu/archive/entryView/1365> (zuletzt gesichtet am 04.02.2017)

100 Bezugnahme: TÖRÖCSIK 2005, 66.

101 Unter der Nummer EA6296. Eine kurze Beschreibung und die durch Ibolya FORRAI erstellte Beschreibung werden von Éva SZACSVAY und Éva CSENKEY mitgeteilt. In: SZACSVAY-CSENKEY 2001, 517. Nr. 64.

102 o.N.: Die Sibyllinischen Bücher oder: Die Prophezeiungen der Königin Michalda von Saba der XIII. Sibylle. Znojmo/Znaim, Drud und Verlag von M. F. Benk.

in kroatischer Sprache in der Hand halten,<sup>103</sup> dessen Text mit winzigen Unterschieden mit der gedruckten deutschen Ausgabe übereinstimmt, also vermutlich von dort stammt. Ibolya CSUK berichtet über ein gedrucktes Sibyllenbuch in slowenischer Sprache,<sup>104</sup> wobei sie ebenfalls die Übersetzung des Werkes aus dem Deutschen vermutet. Bei den Slowaken im Komitat Békés sind die in Petrőc in slowakischer Sprache gedruckten Bücher sogar aus zwei Quellen bekannt.<sup>105</sup>

## Grenzgebiete

Die ähnlichen Werke der Trivalliteratur vom Sibyllen-Typ wurden im obigen vorgestellt, ähnliche Produkte der Trivalliteratur sind die sich ab Mitte der 1500er Jahre verbreiteten gedruckten Hefte der schönen historischen Geschichten, Glücksbücher,<sup>106</sup> Weissagezettel,<sup>107</sup> sowie die im Zeitalter der Romantik wieder erscheinenden mittelalterlichen Werke,<sup>108</sup> oder eben die Anhänge in den Kalendern. Laut Ágnes DUKKON werden in den vom antichristlichen Synkretismus geprägten und sich auf astronomische Anzeichen berufenden Prognostiken „unwissenschaftliche Sachen mit dem Ansehen der Wissenschaft verkauft.“<sup>109</sup> Diese Werke unterscheiden sich jedoch von den volkstümlichen Weissagebüchern darin, dass sie sich vor allem mit den Ereignissen der großen Politik beschäftigen.<sup>110</sup> Daneben wurden oft die moralischen Bezüge der Anzeichen in der Natur berücksichtigt, welche als dekadent angesehen wurden. Ähnlich zu den Werken der Trivalliteratur war auch in diesen Fällen charakteristisch, dass die allgemeinen Angaben konkret auf die einzelnen Regionen angewendet wurden. Im 17. Jahrhundert waren die Weissagungen nur Anhänge in den Kalendern und sie wurden ab dem 18. Jahrhundert wesentlich verkürzt. Schließlich wurde die Mitteilung dieser Weissagungen in der gegen den Aberglauben verfassten Verordnung von Maria Theresia von 1756 verboten.<sup>111</sup>

Hinsichtlich der Gattung darf man die Bibel nicht vergessen, eben deshalb berufen sich in Verbindung mit den eschatologischen Prophezeiungen viele Gewährsleute auf die Bibel als Quelle. „Die Frömmigkeit ist für das Volk eine emotionale Frage, kein

---

103 Sibiline knyige Aliti Procokiovanye Kraaljice Michalde va Saba. (Das Buch der Sibylle. Oder: Die Prophezeiungen von Michalda von Saba).

104 CSUK 2003, 91.

105 Mit dem Titel: Prorocství Michaldy král'ovny ze Sáby, KRUPA 1987, 168; TÖRÖCSIK 2005, 61.

106 POGÁNY 1978, 16; 221,

107 MAGYAR 2013, 141.

108 Von diesen Dichtungen sollen in Verbindung mit der Eschatologie und der Apokalypse die Dichtungen Muspilli, sowie Völuspá, das Wort der Weissagerin hervorheben. Ausführlicher siehe: HALÁSZ 1987, 21. Sowie: BERNÁTH [http://www.bernathistvan.hu/versek/a\\_josno\\_szava.htm](http://www.bernathistvan.hu/versek/a_josno_szava.htm) (zuletzt gesichtet am 02.02.2017).

109 DUKKON 2003, 43-56; 128.

110 Von den Beispielen von Ágnes DUKKON soll an dieser Stelle nur eines erwähnt werden: Johann Rasch hat auch seine politischen Ansichten in seinen Kalender in der Periode des Konflikts von Rudolf II. und von Wilhelm von Oranien eingefügt. In: DUKKON 2003, 128.

111 SZELESTEI 1988, 357. Sowie: DUKKON 2003, 142-146.



Gedenksystem”<sup>112</sup> – schreibt Elek BARTHA. Als nicht die scholastischen Kenntnisse bezüglich der Bibel sind relevant, sondern die damit verbundene seelische Verbindung, deshalb wurde die Bibel in den bäuerlichen Haushalten praktisch als Sakramentalie angesehen. Laut Ilona NAGY darf die Folklore über das christliche mystische Wissen nicht mehr beinhalten, als die Kenntnisse, die durch den Filter der kirchlichen Literatur durchgelassen werden. Wenn die Kenntnisse sich in ihre Mentalität nicht einfügen lassen, werden sie nicht genehmigt, fallweise werden sie jedoch praktisch ohne Änderung angenommen, oder an die eigenen kulturellen Ansprüche angepasst.<sup>113</sup> Die katholische Eschatologie hat eine Monopolstellung, Gott entscheidet also über die Glückseligkeit, an der nur die getauften Katholiken teilhaben können.<sup>114</sup> Laut der Auslegung von István ELÖD, die gegenwärtig als die offizielle katholische Auslegung gilt, kommt nach dem Jüngsten Gericht und nach der Auferstehung kein in Überfluss geführtes irdisches Leben, sondern die Himmelfahrt.<sup>115</sup> Das ist jedoch für die Laien nicht eindeutig. Laut GUREVICS haben die großen Hungersnöte des Mittelalters die Sehnsucht der Menschen nach dem Jüngsten Gericht und nach dem Kanaan verstärkt.<sup>116</sup> Darüber hinaus ist die Erfahrung bezüglich der Untersuchung der Folklore und des Volksbuches auffällig, dass die Bauern die Auferstehung und das Leben in Jenseits vor allem nur mit dem Körper vorstellen konnten. Die Vorzeichen der zweiten Wiederkunft Christi (Parusie) werden auch in der Bibel akzeptiert. Hinsichtlich der Apokalypse kann man das Folklorematerial, bzw. den Inhalt des Buches schwierig in Gruppen einteilen.<sup>117</sup> Die kataklismatische Apokalypse wird weder in der Bibel, noch im Volksbuch erwähnt, in der Folklore findet man jedoch zahlreiche Beispiele dafür. Die aktive Apokalypse wird in der Bibel, im Volksbuch und in der Folklore mit dem sündhaften Verhalten der Menschen begründet, jedoch in einer passiven Form, weil Gott die Vernichtung der Welt durchführt.

Die Maria-Prophezeiungen zeigen ebenfalls große Ähnlichkeiten mit den Weissagungen, jedoch in erster Linie nicht aus dem Gesichtspunkt der klassischen mariologischen Literatur, sondern hinsichtlich der modernen Folklorematerialien<sup>118</sup>.

---

<sup>112</sup> BARTHA 1980, 13.

<sup>113</sup> NAGY 2001, 35.

<sup>114</sup> Richard LANDES unterscheidet vier Formen der Eschatologie. Vor allem deren moralische Form, wenn das Urteil aufgrund des individuellen Verhaltens erfolgt. Zweitens deren Glaubensform, wenn die Anhänger einer Religion am Monopol der Seligkeit teilhaben können. Drittens die Annihilationseschatologie, laut der alles Leben vernichtet wird und viertens die Avertiv-Eschatologie, laut der einzelne Ereignisse die Vernichtung beschleunigen. In: LANDES 2015, 1098.

<sup>115</sup> ELÖD 1983, 654.

<sup>116</sup> GUREVICS 1987, 233.

<sup>117</sup> Richard LANDES unterscheidet 3 Formen der Apokalypse: Die Passive Apokalypse, wenn Gott die Erde vernichtet. Die Aktive Apokalypse, wenn die Vernichtung infolge der menschlichen Tätigkeit erfolgt, und drittens die Kataklismatische Apokalypse, infolge deren eine neue Welt entsteht. In: LANDES 2015, 1098.

<sup>118</sup> Über die drei Tage dauernde Dunkelheit berichten die Gewährsleute von Polner, mit der Ergänzung, dass nur die siebenmal geweihten Kerzen beim Weltuntergang brennen werden. Laut den in Hajosch/Hajós gesammelten Angaben von Mária SCHÖN werden beim Weltuntergang nur die am Maria Lichtmess geweihten Kerzen brennen.

Die Eschatologie erlebt in der on-line-Folklore eine Renaissance, da kann man mehrere (mündliche und schriftliche) Prophezeiungen finden, welche der Sibyllen-Weissagung ähnlich sind. Ágnes LENGYEL berichtet in ihrer Studie vom Jahre 2005 über eine interessante Verknüpfung zwischen der Trivallliteratur und der on-line Folklore, wobei sie die unter den Palotzen durch die moderne Vervielfältigung (vor allem als Fotokopien) verbreiteten Gebetsblätter und die eschatologischen Prophezeiungen untersucht, welche der anonyme Autor größtenteils Maria zuspricht.<sup>119</sup> Viele bezweifeln die Vollständigkeit des dritten Geheimnisses von Fatima, und diese Zweifel werden in den 2000-er Jahren vor allem auf Blogs, bzw. auf verschiedenen Internetforen zum Ausdruck gebracht. Nichts anderes gilt für die Sibyllen-Texte, nach einigen Klicks kann man bereits die „vollständig authentischen“ Prophezeiungen der Sibyllen lesen, vor allem hinsichtlich des Weltunterganges. In den vorliegenden Fällen stehen im Vergleich zu den früheren viel mehr die Prophezeiungen in Verbindung mit dem dritten Weltkrieg, sowie mit dem damit verbundenen Weltuntergang im Mittelpunkt, sowie werden die Weissagungen in Verbindung mit den Metallvögeln und mit den Wagen ohne Stängel eine Beweiskraft haben. Die örtlichen, bzw. für die einzelnen Wahrsager charakteristischen Prophezeiungen sind in den Online-Quellen weniger abgeklärt. In diesen Fällen vermischen sich die mit den einzelnen Wahrsagern verbundenen, übrigens ziemlich ähnlichen Texte öfter. Auf den meisten Webseiten handelt es sich selten um die Prophezeiungen der einzelnen Wahrsager, sie haben eher einen zusammenfassenden und (pseudo)wissenschaftlichen, interpretierenden Charakter. Populär sind zum Beispiel die Prophezeiungen von Nostradamus, oder von Baba Vanga, oder eben von Teknyőkaparó.

## **Sozialer Wandel und Veränderungen in der Lebensweise als Faktoren der Katalyse: Umziehen, Säkularisation, Auflösung der traditionellen Gemeinschaften**

Im Jahre 1989 erschien Jesus Christus auf dem Glasfenster einer Kirche in der Moldau, um den Untergang der bösen Welt anzuzeigen.<sup>120</sup> Unter den Bürgern im spätantiken Alexandrien waren die Sibyllen-Prophezeiungen in der Periode der Auflösung der Gesellschaftsordnung am meisten populär, als die Weissagungen von den reichen Sklavenhaltern besorgt, von den Armen und den Sklaven jedoch zuversichtlich betrachtet wurden.<sup>121</sup> Ähnlich war es bei den Germanen im Frühen Mittelalter, wobei die Prophezeiungen in der Periode der Auflösung der Nationalitäten-Gesellschaft um die Machtkämpfe, sowie um die Konflikte der Geschwister und der nahen Verwandten handelten. In Indien wurde die Zeit der Kolonisierung mit der sündenhaften Periode nach dem Goldenen Zeitalter identifiziert, und die

---

119 LENGYEL 2005, 68-73.

120 POZSONY 1991, 192.

121 HAHN 1982, 320.

Prophezeiungen wurden mit den Weissagungen über die Regierung des Landes durch Fremden ergänzt.<sup>122</sup> Die kommunistische Polizei hat die Sibyllen-Bücher in Dusnok,<sup>123</sup> und in Tárnok,<sup>124</sup> offensichtlich deshalb beschlagnahmt, weil man in den Weissagebüchern auch Hinweise auf die aktuelle Politik erkennen konnte.

Das eschatologische Folklore-Material, welches zum Kreis der vorliegenden untersuchten Sibyllen-Weissagungen gehört, reflektiert überwiegend auf den zweiten Weltkrieg, bzw. auf die wirtschaftlichen, sozialen, moralischen Veränderungen, sowie auf die Änderungen in den Lebensgewohnheiten nach dem zweiten Weltkrieg,<sup>125</sup> die Weissagungen sind also wieder mal infolge eines großen sozialen Wandels populär geworden. Doch der in den Texten erscheinende soziale Wandel ist nicht ganz mit der Aktualisierung der Weissagungen identisch, da die Änderung der Trachten, die moderne technische Ausrüstung, sowie die sich daraus ergebenden Konflikte zwischen den Generationen kehren in unserer Welt immer wieder zurück.

Nach dem zweiten Weltkrieg haben die Frauen in Ungarn nicht nur ihre traditionelle Tracht, sondern auch ihre traditionelle Rolle aufgegeben. Der soziale Wandel war für die Dorfbevölkerung viel schneller als in den Städten. Die Volkstracht der Frauen hielt sich länger als die Männertracht, besonders im Fall der Nationalitäten<sup>126</sup>, deshalb war die Verbreitung der bürgerlichen, „städtischen“ Kleidung, bzw. die letzte Welle das Ablegen der Tracht dissonant. Die jüngeren Frauen haben ihre Tracht bereits früh abgelegt, sie ließen ihre Haare schneiden und an den Feiertagen trugen sie einen Schuh mit Absatz. Die Veränderung war vermutlich deshalb spektakulär und für einige schockierend, weil das Ablegen der Tracht in den Agrargesellschaften vor allem die aktive Generation betroffen hat.<sup>127</sup> Die ihres Eigentums beraubten Frauen, die früher zu Hause oder auf den Feldern gearbeitet haben, nahmen eine Stelle an, und wurden selbständiger als früher, nunmehr waren ihre Ellbogen, ihre Knöchel, sogar ihre Schultern und ihre Knien sichtbar. Die in den Wohnheimen und Arbeiterheimen wohnenden Frauen waren viel weniger an die früheren, traditionellen Modelle gebunden und die meisten Frauen

122 o.N. 1988, 65-66.

123 Manuskript Nr. EA6296. und dessen 1. Anlage. Das Manuskriptheft von Dusnok gilt als ungarisch-sprachige Variante des gedruckten deutschsprachigen Buches von Hajosch von Márai SZIKLAI mit dem Titel „Die Prophezeiung der Sibylle“. Das Heft hat Erzsébet Murányi im März 1958 dem Archiv geschenkt, sie selbst hat es von der oben erwähnten Mária SZIKLAI bekommen. Die Polizei hat in der Siedlung mehrmals eine Durchsuchung durchgeführt, Erzsébet Murányi hat deshalb das originale Buch dessen Eigentümer zurückgegeben, und die noch nicht fertige Kopie hat sie Erzsébet Murányi gegeben. Evelin Kovács hat mich auf das Manuskript aufmerksam gemacht, auch an dieser Stelle bedanke ich mich bei ihr für ihre Hilfe.

124 Auf diese Angabe hat mich der Lokalhistoriker András Ábel aufmerksam gemacht, auch an dieser Stelle bedanke ich mich bei ihm für seine Hilfe!

125 Es sei erwähnt, dass die deutschen Gewährsleute über die kommunistische Machtübernahme nach dem zweiten Weltkrieg und über die Vertreibung im Gegensatz zu den Gewährsleuten von POLNER ziemlich lückenhaft berichten.

126 Über die Volkstracht der Ungarndeutschen: MANHERZ-BOROSS 2000.

127 Hinsichtlich der Auslegung des Vorzeichens der Modeänderung betont EDSMAN, dass die Verlage den Text der Bücher meistens nicht verändert haben, sondern nur einige Motive ausgewechselt haben, zum Beispiel die spitze Schuhe auf lange Haare. EDSMAN 1973, 101.

gingen nur selten nach Hause. In den Weissagungen wird die sexuelle Promiskuität der Frauen oft kritisiert. Natürlich stieg nach dem Krieg die Zahl der Prostituierten auch nicht radikal, da die Prostitution während der Rákosi-Diktatur verboten, bzw. nur in engem Rahmen erlaubt wurde. Die Geheimnisse, die früher die vier Wände nicht verlassen haben, galten weniger als intim, obwohl das eher für die Städte charakteristisch war.<sup>128</sup>

Die Abkehr von der Religion war mit dem Ausbau der Diktatur immer häufiger, besonders in der ländlichen Bevölkerung. Jedoch nicht nur die Zahl der Gläubigen verminderte sich. Dank der Schließung der Priesterseminare und der Gewaltpolitik der Rákosi-Diktatur gab es immer weniger Priester. In Hidjes/Högyész waren in der Zwischenkriegszeit drei Priester tätig, es kam sogar vor, dass einschließlich des in den Ruhestand gegangenen Priesters vier Geistlichen gedient haben. Diese Zahl verminderte sich aber nach dem Weltkrieg kontinuierlich. Hidjes/Högyész hat zwar noch einen Pfarrer, er hat aber gegenwärtig 7 Filialen. Bereits vor der gegenwärtigen Situation wurde man darauf aufmerksam gemacht, dass 10 Dörfer aufgesucht werden müssen, um einen Priester finden zu können.<sup>129</sup>

Der bedeutende soziale Wandel nach dem Krieg führte natürlich auch zu Veränderungen in der Lebensweise. Die früher aus Eigenmitteln lebende dörfliche Bevölkerung musste die Felder in die Produktionsgenossenschaften eingeben, und die Bauern wurden Angestellte der Produktionsgenossenschaften oder der staatlichen Landwirtschaftsbetriebe, mit ständigem Gehalt, und später mit Rente. Beispiele aus Berien/Diósberény zeigen, dass die vor dem Krieg sozialisierte Generation noch große heimische Landwirtschaftsbetriebe hatte, doch im Laufe der Jahre wurden immer weniger Felder bestellt. Für die vor dem Krieg aufgewachsene dörfliche Bevölkerung war der Begriff der Freizeit oder Ruhezeit nach der Arbeitszeit ebenfalls unverständlich. Der Ausbau der Konsumgesellschaft führte zu einem endgültigen Bruch zwischen den Generationen hinsichtlich der Weltanschauung. Neben dem Wandel der Beschäftigungsstruktur gab es auch im Alltag grundlegende Änderungen. In den Häusern gab es nunmehr elektrischen Strom, sowie Gas und Wasser. Neue Geräte erleichterten die Alltage der Bevölkerung, und parallel dazu erschienen neue Schädlinge in den ländlichen Gärten.<sup>130</sup> Hinsichtlich der infolge der neuen Lebensweise auftretenden Herausforderungen wurden die früher als wertvoll geltenden Erfahrungen und Kenntnisse der Alten immer weniger benötigt.

---

128 Nur auf ungarischem Sprachgebiet können die Vergleiche des Schandblume-Typs gefunden werden, welche die Schamlosigkeit der Frauen mit der Blüte der wilden Möhre vergleichen. Wenn diese sich verändert, ist diese Veränderung mit dem moralischen Verfall der Frauen verbunden. POLNER 1980, Nr. 66. 28; 76, 41. Sowie: POLNER 2008, 1037. Vgl.: GAGYI-DYEKISS 2015; GAGYI 1998. Sowie: JUNG 1986.

129 Katalin BINDER AMENT (1934).

130 Am häufigsten kommt vielleicht in diesem Themenkreis die Weissagung über die alles verzehrenden Käfer, über die Heuschreckenplage vor. An dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, dass mehrere Vorzeichen hinsichtlich der Landwirtschaft ähnlich wie die zehn Plagen in der Bibel sind. (Siehe: Exodus: 7-11.). Diese Weissagung wird in Verbindung mit der Verbreitung der Grünen Reiswanzen (*Nezara viridula*), der Harlekin-Marienkäfer (*Harmonia axyridis*) und der Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*) von den Gewährsleuten mehrmals erwähnt. Katalin BINDER AMENT (1934)

Zum Unterschied in der Mentalität kam noch hinzu, dass nicht nur die traditionellen Familienverhältnisse sich verändert haben, sondern auch die Reproduktion kein grundlegender Faktor mehr war. Auch die alleinstehenden Menschen hatten ihren Platz in der dörflichen Gemeinschaft, die Karriere wäre jedoch in einer Gesellschaft unsinnig gewesen, wo die Nachfolge und die Reproduktion als Schlüsselfrage galten. Vielleicht wurde durch diese unerklärlichen Situation begründet, dass der fehlende Wille bezüglich der Elternschaft als Vorzeichen des Weltuntergangs gedeutet wurde.

Mit Rücksicht auf die hierarchische Ordnung der Dorfbevölkerung, sowie darauf, dass die Familie sogar noch zwischen den beiden Weltkriegen als grundlegende Ebene der landwirtschaftlichen Produktion galt<sup>131</sup>, kann die Relevanz der Dorfgemeinschaft weder aus dem Gesichtspunkt der einzelnen Menschen, noch der Gesellschaft bestritten werden. Der Ausbau der kommunistischen Diktatur brachte eine endgültige und unumkehrbare Veränderung im Leben des Bauerntums. Die örtliche Bevölkerung war in den deutschen Siedlungen nunmehr vollkommen anders: die Verwandten, die Freunde und die Nachbarn wurden nach Deutschland vertrieben, und in ihre Häuser wurden im Laufe von ein paar Stunden Menschen aus Oberungarn, Bukowiner Sekler, die vorher auch schon in der Batschka waren, sowie Agrarproletaren aus der Tiefebene angesiedelt. In der Rákosi-Diktatur wurden viele für Kulaken erklärt und ihres Vermögens beraubt, dank der zunehmenden Industrialisierung zogen immer mehr Menschen in die Städte, die Bauernhöfe in der Tiefebene wurden allmählich entvölkert.

## **Das letzte Aufblühen: während des zweiten Weltkriegs**

Weder in Berien/Diószberény, noch in Hidjes/Hőgyész ist ein Exemplar der erwähnten Sibyllen-Bücher auffindbar. Gegenwärtig erinnern sich nur die Gewährsleute an die Sibyllen-Bücher (und auf die Sibyllen-Weissagungen), die spätestens bis 1935 geboren wurden, also den bedeutenden sozialen Wandel nach dem zweiten Weltkrieg erlebt haben. In den im Komitat Tolnau untersuchten zwei Siedlungen erinnern sich die jüngeren Gewährsleute kaum an die Sibyllen-Texte. Die so genannte Blütezeit der Weissagungen dauerte bis zum zweiten Drittel der 1940er Jahre, und es steht fest, obwohl keine Angaben über einen Eingriff des Staates, oder über die Maßnahmen der Polizei in Berien/Diószberény oder in Hidjes/Hőgyész zur Verfügung stehen, dass die Sibyllen-Bücher von den Großeltern der bis 1935 geborenen Generation gelesen wurden, also diejenige Personen, die am Ende der 1860er Jahre und am Anfang der 1870er Jahre geboren wurden. Die gegenwärtigen Gewährsleute erinnern sich an die von ihnen gehörten Texte.<sup>132</sup>

In Hajosch/Hajós hat Mária SCHÖN noch am Anfang der 2000er Jahre ein gedrucktes Sibyllenbuch gefunden, es wurde also auch später noch gelesen, zeigt jedoch keine

---

131 BÓDY 2013, 38.

132 Eugen BONOMI hat in seinen Forschungen unter den Deutschen (und den anderen Nationalitäten) im Ofner Bergland festgestellt, dass die Werke der Trivilliteratur bereits in den Jahren der Zwischenkriegszeit verschwunden sind, die Bevölkerung las also auch im 20. Jahrhundert eher die Werke aus dem 19. Jahrhundert. Ausführlicher: BONOMI 1940.

größere Verbreitung. Die in den 1910er und 1920er Jahren geborenen Gewährsleute haben das Buch noch gelesen, die jüngeren kennen es nur noch vom Hörensagen, die letzte Blütezeit des Buches war allerdings während des zweiten Weltkriegs. Diese zwei Angaben bestätigen also die Behauptung von Vilmos VOIGT, dass die Popularität der Werke der Trivallliteratur und der Volksbücher landesweit nach dem zweiten Weltkrieg, mit dem Bildungswachstum zurückfiel.<sup>133</sup> Aufgrund der Untersuchung der siebenbürgischen Texte des Volksglaubens kann festgestellt werden, dass diese bis zum Ende des 20. Jahrhunderts mehr verbreitet waren als die Texte, die in Ungarn gegenwärtig gesammelt werden können, und sie können auch nach der Jahrtausendwende in großer Zahl gesammelt werden.<sup>134</sup>

## Aktualisierungscharakter

Auf die *vaticana ex eventu* Eigenschaft der Texte liefern vor allem die „sich an die Zukunft erinnernden“, die Erneuerungen prophezeienden Texte das beste Beispiel.<sup>135</sup> Die Aktualisierung ist nicht unbedingt bewusst oder absichtlich. Die Aufbeschwörung und die Erzählung des Textes gelten als empathische schöpferische Tätigkeit, für die eine formelle und sprachliche Ausarbeitung sowie eine ästhetische Funktion charakteristisch sind.<sup>136</sup> Ilona NAGY erklärt, dass die zweite Phase der Annahme erreicht wird, wenn ein Werk in der Gemeinde zu einem Mythos verwandelt wird.<sup>137</sup> András KRUPA meint: „Im unter den Slowaken verbreiteten Weissagebuch werden zahlreiche Ereignisse aus dem 15.-17. Jahrhundert so dargestellt, als hätte diese die Sibylle im Altertum prophezeit“.<sup>138</sup> Die einzelnen Gemeinschaften beziehen die rätselhaft und allgemein formulierten Prophezeiungen auf ihr eigenes Zeitalter, oder verleihen den gelesenen Weissagungen eine völlig andere Bedeutung. Laut Vilmos VOIGT wird in einer Gemeinschaft derjenige Glaube aufgenommen, der sich an das Interesse und an das Verständnis der Gemeinschaft anpasst, sowie in die entsprechenden Geschichten und Muster eingefügt wird. Die Motive oder Glauben, welche für die gegebene Gemeinschaft nicht kodiert oder bestätigt werden können, werden einfach nicht aufgenommen.<sup>139</sup> Durch die Aktualisierung können also die

133 KATONA-VOIGT 1981, 263.

134 MAGYAR 2013, 142. Sowie: GAGYI 2015, 9.

135 VOIGT 2000/a, 72-74.

136 KESZEG 2011, 40; 53. Sowie: ONG 2010, 36; 46.

137 NAGY 2001, 32.

138 KRUPA 1987, 168.

139 VOIGT 2004, 84. An dieser Stelle sei der Fall von László BERNÁT mit der Weissagung hinsichtlich des Ledergeldes erwähnt. László BERNÁT studierte in der Mitte der 1970er Jahre Ethnographie an der Philosophischen Fakultät der ELTE und machte im vierten Studienjahr in der Drau-Gegend, in der Umgebung von Babócsa sein Praktikum. Im Laufe der Sammlung von Sagen traf er hier auf das eschatologische Folklore-Material, betrachtete es jedoch zu dieser Zeit noch skeptisch, wobei diese Gattung sonst in großer Anzahl gesammelt werden konnte. Im Nachhinein wurde die Weissagung von BERNÁT als Bankkarte gedeutet. Das ist ein gutes Beispiel für die Weissagungen, welche von allen subjektiv ausgelegt werden können und in denen man die eigene Wahrheit finden kann.

Weissagungen von der Gemeinschaft aufgenommen werden, und sie werden durch die erfüllten Prophezeiungen des Typs *vaticana ex eventu* bekräftigt<sup>140</sup>. Für diese pseudographischen Texte ist charakteristisch, dass sie auch ihre eigene Geschichte beinhalten, womit sie sich selbst beglaubigen.<sup>141</sup> Solche sind die neuen Erfindungen: Eisenvogel, Wagen ohne Stängel, Telefonleitungen, über welche die Weissagungen ohne Zweifel nicht vor deren Erscheinen verfasst wurden, sie haben sich also bereits erfüllt, und sind übrigens im Buch auch nicht enthalten. Carl Martin EDSMAN hat in Verbindung mit der Untersuchung der schwedischen Weissagebücher festgestellt, dass die Texte bereits hinsichtlich der einzelnen Auflagen aktualisiert wurden. Die Weissagungen haben sich zwar wesentlich nicht verändert, einzelne Punkte wurden jedoch dem jeweiligen historischen Zeitalter entsprechend modifiziert, früher wurden in den Texten die spitzen Schuhe prophezeit, später aber die langen Haare.<sup>142</sup> In der Mündlichkeit vermischen sich die im Buch gelesenen Tatsachen, und sie erhalten oft eine ganz andere Bedeutung. In der Mündlichkeit kann zum Beispiel die Zerstörung von Prag als „Beschreibung“ des Weltunterganges gedeutet und festgehalten werden. Sogar konnten alle im Buch enthaltenen Motive zu einer Weltuntergang-Prophezeiung werden. Aufgrund der Sammlung von Berien/Diósberény können die Frauen und die Männer nicht mehr unterschieden werden, obwohl diese Feststellung im Buch nicht mit dem Weltuntergang zusammenhängt, sondern sich auf die verdorbene Stadt Prag bezieht.<sup>143</sup>

Bezüglich der Untersuchung des Weissagebuches halte ich für möglich, dass sogar eine moralische klerikale Absicht im Hintergrund dessen Zusammenstellung stehen kann. In Ungarn stehen zahlreiche Angaben zur Verfügung darüber, dass der niedere Klerus aus diesem Zweck anonyme Schriften veröffentlicht hat.<sup>144</sup> Wichtig ist zu bemerken, dass die Sibylle fallweise als Erzählerin, ein anderes Mal jedoch in ihrem eigenen Namen spricht. Der Verfasser des Buches benutzte einmal die Redewendung „kehren wir zurück zu Sibylle, hören wir an, was sie sagt“.<sup>145</sup> Das ist das einzige Mal, als der Verfasser die Leser persönlich anspricht. Robert E. LERNER meint, dass das beste Mittel der Propagierung des Willens im Mittelalter dessen Einfügung in die Wahrsagung, oder dessen Auslegung mit der Bibel war. Nicht selten kam es vor, dass die Worte der einstigen Propheten dem Volk vollständig anders dargelegt wurden, und man versuchte die eigene Stellungnahme mit den Weissagungen des Typs *ex eventu* zu beweisen.<sup>146</sup> Diesbezüglich betrachtet Krisztina FRAUHAMMER die Gebetsbücher von Martin VON COCHEM für moralische Werke, welche den bezüglich des Predigtanspruches entstandenen Raum füllen, und als Grund für deren Erfolg gibt sie die einfache Sprache dieser Werke, sowie ihr an das Interesse der Dorfbevölkerung angepasstes Thema an.<sup>147</sup>

---

140 VOIGT 2000/a, 74.

141 SZÁZ 2014, 164.

142 EDSMAN 1973, 101.

143 Die Sibyllinischen Bücher, 40. und Katalin BINDER AMENT (1934).

144 LENGYEL 1994, 252.

145 Die Sibyllinischen Bücher 63.

146 LERNER 1976, 9-12.

147 FRAUHAMMER 2012, 116.



## Das Sibyllen-Buch als Frauengenre

Abgesehen von zwei Ausnahmen konnte ich in Verbindung mit den Sibyllen-Wahrsagungen grundsätzlich weibliche Gewährsleute befragen. Eigenartig ist bezüglich des Themas, dass die heute 80 Jahre alten, oder noch älteren Gewährsleute sich am meisten an die Sibyllen-Weissagungen erinnern, und dieses Alter haben in erster Linie Frauen vollendet, es gibt also nur wenige männliche Gewährsleute, welche das widerlegen oder bekräftigen könnten. Die männlichen Gewährsleute haben erklärt, dass ihre Großmutter oder eine andere weibliche Verwandte ihnen aus dem Buch vorgelesen hat. In Ungarn gab es mehrere Untersuchungen bezüglich des Glaubens der Frauen, diese Sibyllen-Weissagungen können aber aufgrund ihrer Zusammensetzung und ihres Themas weniger als ein traditionelles Frauengenre betrachtet werden.<sup>148</sup> Aufgrund des gegenwärtigen Standes meiner Forschungen kann ich also die Werke als Frauengenre nur vermuten. Mária SCHÖN begann die Sammlung in Hajosch/Hajós viel früher als ich, und sie hat bezüglich des Themas ausschließlich weibliche Gewährsleute befragt. Aus der Anlage des früher erwähnten Heftes von Dusnok stellt sich heraus, dass mehrere gedruckte und kopierte Bücher in der Siedlung gelesen wurden, die Männer haben eher Krajevity Márkó und die Frauen die Weissagungen von Sibylle gelesen. Somit bekräftigt auch diese Angabe meine in den von Ungarndeutschen bewohnten Siedlungen gesammelten Erfahrungen.<sup>149</sup> Auf das weitere Material stimmt das jedoch nicht unbedingt zu, denn es kann sowohl hinsichtlich der Untersuchung der Weissagungen von Teknyőkaparó, als auch der zahlreichen siebenbürgischen Wahrsagungen behauptet werden, dass diese Texte und Sagen nicht als Frauengenre eingestuft werden können. Vielleicht nur soweit, dass die Gewährsleute wegen der genetischen Eigenartigkeit eher Frauen sind. Auffallend ist, dass die vor allem von Frauen gelesenen schriftlich und mündlich überlieferten Sibyllen-Weissagungen von einer Frau verfasst wurden, während die von den Männern bekannten Weissagungen meistens von einem Mann geschrieben wurden. In der zusammenfassenden Arbeit von Zoltán MAGYAR werden auch die Namen der auffindbaren Wahrsager mitgeteilt,<sup>150</sup> diese Liste bekräftigt ebenfalls die obige Behauptung, da unter den Wahrsagern nur über Bukainé (Frau Bakai) berichtet wird, die anderen weiblichen Wahrsagerinnen erscheinen nur bei Zoltán MAGYAR, und auch bei ihm höchstens in je einem Fall.

Die von Mária SCHÖN in Hajosch gesammelten Texte sind viel länger und ihre Bilder sind mehr lyrisch<sup>151</sup> als meine in Berien/Diósberény und Hidjes/Hőgyész aufgezeichneten Texte. Laut meinem Standpunkt unterscheiden sich die Texte aus Hajosch/Hajós von der Alltagssprache. Zugegeben, haben diese Texte keine religiöse Funktion, sondern ein religiöses Thema. Die von mir gesammelten Wahrsagungen sind kürzer und haben einen philosophischen Charakter, und können vielmehr zur

---

148 KESZEG 2013, 223.

149 Ethnologisches Archiv des Ethnographischen Museums, Nr. EA 6296.

150 MAGYAR 2013, 182-187.

151 Die Behauptung über das Frauengenre wird vielleicht auch durch diese Tatsache bestätigt. Vgl.: KÜLLÖS 2012, 403.



Gattung der Kurzepik zugeordnet werden. Mihály HOPPÁL bezeichnet diese kürzeren Mitteilungen als Memorare mit einem Glaubensinhalt, da diese Werke wegen ihrer Länge weniger als Glaubenstexte genannt werden können.<sup>152</sup> Vilmos KESZEG betrachtet diese Erzählungen jedoch eher als Mitteilungen von Fabulat-Charakter.<sup>153</sup>

## Die Ungarndeutschen: an der Grenze der mündlichen und der schriftlichen Kultur

Es kann nicht bestritten werden, dass ein gedrucktes Sibyllen-Buch unter den Ungarndeutschen auch verbreitet war, dessen Leserkreis jedoch stark unsicher ist, man denke nur an das Jezsovita-Buch von István TÖRÖCSIK, welches von allen gelesen wurde, oder wenn nicht, dann hat man von jemandem gehört, der das Buch bereits gelesen hat, trotzdem hat man gegenwärtig von keinem vorhandenen Exemplar Kenntnisse. Das bedeutet nicht, dass kein Exemplar existiert hat, ist jedoch ein gutes Beispiel dafür, dass die Weissagungen auf lokaler Ebene vor allem mündlich (erzählt, vorgelesen) überliefert wurden, trotz der Tatsache, dass es sich um gedruckte Wahrsagungen handelt. Vor allem aufgrund der Untersuchung der Texte aus Hajosch/Hajós ist gut sichtbar, von welchen Gewährsleuten das Buch gelesen wurde, und welche Gewährsleute es nur aus zweiter Hand kennen. Meiner Meinung nach konnten sich diese Weissagungen durch drei Kanäle verbreiten: 1: schriftlich (als Manuskript,<sup>154</sup> gedruckt); 2: mündlich (erzählt, vorgelesen); 3: durch die obigen Kanäle vermischt.

Auf dem Titelblatt des in Hajosch/Hajós von Mária SCHÖN gefundenen Buches wurde eindeutig angegeben, dass die darin enthaltenen Weissagungen von der 13. Sibylle, von Michalda, also von der Königin von Saba stammen. Im lokalen Gedächtnis wird sie trotzdem als „Zibilla Waissageng“ oder „Zibilla Wais“ erwähnt. Mária SCHÖN hat diesen Namen als Weise Sibylle übersetzt,<sup>155</sup> ich verwende jedoch aufgrund meiner Forschungen in Berien/Diósberény und Hidjes/Högyész eher die Form „Sibylla Weiß“, da die Gewährsleute aus Berien/Diósberény, aus Sagetal/Szakadát und aus Hidjes/Högyész das Wort „Weiß“ als Nachname betrachtet haben, deshalb hielt ich dessen Übersetzung nicht für nötig. Das hängt natürlich vom gegebenen Fall ab. Einige Gewährsleute meinen zu wissen, dass Sibylla Weiß eine alte Nonne war,<sup>156</sup> wieder andere scheinen davon gehört zu haben, dass sie

---

<sup>152</sup> HOPPÁL 1976, 90.

<sup>153</sup> KESZEG 2011, 77.

<sup>154</sup> Ab dem 19. Jahrhundert wurden die mündlichen Überlieferungen mit der zunehmenden Alphabetisierung immer öfter in handgeschriebenen Heften aufgezeichnet. KESZEG und ONG betrachten dieses Phänomen nicht als vollständig alphabetisierte Kultur, da die Aufzeichnung der Texte eher nur dem Auswendiglernen dient, und die mündliche Überlieferung weiterhin die dominante Rolle innehat. KESZEG 2008, 88-89. Sowie: ONG 2010, 38.

<sup>155</sup> SCHÖN 2005, 21.

<sup>156</sup> Katalin BINDER AMENT (1934)

in Österreich lebte.<sup>157</sup> Der Titel des in Hajosch/Hajós gefundenen Volksbuches ist bereits eine modifizierte Variante der Zwölf Sibyllen Weissagungen aus der Frühen Neuzeit. Wenn man annimmt, dass ein ähnliches, oder ein identisches Buch auch auf anderen von Deutschen bewohnten Gebieten des Landes verbreitet war, oder wenn man vermutet, dass die Bewohner der Siedlungen eventuell noch im Mutterland das Büchlein oder dessen Folklore kennengelernt haben, kann behauptet werden, dass der Nachname „Weiß“ eine vereinfachte Variante des Titels des Buches ist.<sup>158</sup>

Das geschriebene Wort hat in einer Gesellschaft, in der die Menschen kaum lesen können, einen großen Wert. Daneben soll auch die Sakralität der Bücher betont werden. In einem durchschnittlichen Haushalt vertraten neben der Bibel im Allgemeinen die Gebetsbücher die Schriftlichkeit. Aufgrund meiner Forschungen waren in Berien/Diósberény auch die billigen, aus einigen Seiten bestehenden religiösen Werke der Trivialliteratur in großer Zahl verbreitet, welche ebenfalls zum Spektrum der Sakralität zugeordnet werden können. Eben deshalb hatten die schriftlichen Worte der Sibyllen-Bücher einen so großen Wert, und deshalb wurden die mündlichen, im Buch eigentlich gar nicht vorkommenden Weissagungen so deklariert, dass sie im Sibyllen-Buch gelesen wurden. István TÖRÖCSIK weist darauf hin, dass die Gewährsleute sich nicht nur bezüglich der Sibyllenbücher auf ein Buch berufen haben, sondern auch in Jazygien auf das so genannte Jezsovita/Jezsuita Buch, auf Kárték in der Moldau, im Komitat Eisenburg auf das Buch von Kumanien, und in Csík auf die Bibel,<sup>159</sup> sowie im Komitat Hargita auf ein altes Weissagebuch.<sup>160</sup> Trotzdem wird die Sibylle (Sibylla Weiß, Zibilla Wais /Weiße Sibylle) oft, wenn auch nicht in jedem Fall, nicht als ein Gegenstand (Buch/Manuskript), sondern als eine Person betrachtet. Darauf weisen die Wendungen „die Sibylle sagte...“ hin.

## **Das Motiv im Weissagebuch, welches die meisten Übereinstimmungen mit der Folklore zeigt: die Beschreibung der letzten Schlacht**

Die mündliche Überlieferung und der Inhalt des gefundenen Weissagebuches zeigen in der Beschreibung der letzten Schlacht die meisten Übereinstimmungen. Diese Motive sind auch in Siedlungen auffindbar, wohin die schriftliche Variante des Weissagebuches eventuell nicht einmal hinkam, das Sujet ist jedoch meistens das gleiche. Die von den Gewährsleuten mitgeteilten Texte enthalten im größten Anteil

157 József KANNTER (1931)

158 Auf deutschem Sprachgebiet werden die folgenden Bezeichnungen verwendet: in Kärnten: Billweis, in Tirol: Willweis, in der Pfalz und Steiermark: Sibylle Weiß, in Egerland: Sevilla Weiß, in Lusitz-Schwaben-Glatz: Sibiylle. PEUCKERT 2000/a, 1658. In der Oberpfalz: Wille weis. PETZHOLDT 2003, 42. 42. Natürlich kann man nicht außer Acht lassen, dass Weis/Weise usw. auch jemanden charakterisiert, der viel Erfahrung hat, gelernte/r ist und seine Weisheit auch weiter tradiert. Es muss nicht unbedingt ein Familienname Wie(s)ss sein!

159 TÖRÖCSIK 2005, 61.

160 GAGYI-DYEKISS 2015, 454-459.

das Motiv der Angst vor dem letzten großen Krieg. Da die Texte nach dem zweiten Weltkrieg gesammelt wurden, haben die Gewährsleute diesen Krieg aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen gewöhnlich als alles zerstörender dritter Weltkrieg erwähnt. Im Büchlein kommt die Vernichtung der Stadt Prag vor, in der mündlichen Überlieferung entsprechen diesem Motiv das Jüngste Gericht und der apokalyptische Krieg. Die im Sibyllen-Buch vorkommende Stadt Prag wird in den Weissagungen von Teknyőkaparó oft – dem obigen Aktualisierungs-, bzw. Auslegungsanspruch entsprechend – durch die Stadt Szeged (oder durch andere ungarische Städte, Orte) ersetzt.<sup>161</sup>

Vor dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs sah die ungarndeutsche Bevölkerung von Hajosch/Hajós und Berien/Diósberény ein großes Zeichen, ein wunderbares Licht auf dem Himmel, wofür damals noch keine Erklärung gefunden werden konnte.<sup>162</sup> Lajos KÁLMÁNY hat bereits ein Jahrhundert davor über ähnliche Angaben berichtet, demnach der Große Wagen hinsichtlich des Weltunterganges Anzeichen birgt.<sup>163</sup> In Tápé wurde am 14. April 1913 ein Komet gesehen, und in Hajosch/Hajós glaubte man am Himmel einen stehenden Soldat zu entdecken.<sup>164</sup> Der erwähnte Komet wurde angeblich im Jahre 1913 auch in Jula/Gyula gesehen.<sup>165</sup> Der Komet wurde später, ähnlich der Angabe, aus Hajosch zu einem Soldat. Diese Angabe ist aus dem Gesichtspunkt eigenartig, dass die Sterne vor dem Soldat ein Schwert, und dann einen Sarg geformt haben.

Die Vorstellung der letzten und alles vernichtenden Schlacht in den Weissagebüchern und bei den Gewährsleuten ist ziemlich wechselvoll, doch wesentlich identisch: im Krieg werden Rinnsale von Blut fließen und nur wenige werden am Leben bleiben. Ein wichtiger Unterschied ist aber, dass die letzte Schlacht aufgrund der Texte aus Hajosch/Hajós global sein wird, und die ganze Welt einen Krieg führen wird,<sup>166</sup> in den Wahrsagungen von Teknyőkaparó werden jedoch die Teilnehmer der Schlacht meistens aktualisiert. Ähnlich wie die früher verkündeten Erfindungen werden auch im Laufe des Krieges «noch nie gesehene» neue Waffen eingesetzt<sup>167</sup>. Im Weissagebuch sind zwar nicht enthalten, doch landesweit verbreitet sind, die Prophezeiungen über die gelbe Gefahr. Zoltán POLNER konnte ähnliche

161 Eine Ausnahme ist der Ortsname „Bláden“, der vermutlich eine missverstandene, oder eben folklorisierte Variante des im Weissagebuch von Hajosch/Hajós gefundenen Blánik-Berges ist. Laut dem Buch findet die Schlacht, welche die Stadt Prag vernichtet, auch beim Blánik-Berg statt. Gott verdeckt die Gerechten mit einer Wolke, und die Bösen werden innerhalb von 10-12 Meilen vernichtet, und so wenige werden bleiben, dass sie auf einen Heuwagen passen. POLNER 1980, Nr. 10/a. Sowie: Die Sibyllinischen Bücher 55-56.

162 SCHÖN 2005, Nr. 19. 49; 50. Sowie: Katalin BINDER AMENT (1934).

163 KÁLMÁNY 1893, 68

164 LANDGRAF hat eine zusammenfassende Studie über die am Himmel erscheinenden Zeichen verfasst. 2010. [http://www.mediakutato.hu/cikk/2010\\_01tavasz/08\\_elso\\_vilagboru\\_halley\\_vilagvege](http://www.mediakutato.hu/cikk/2010_01tavasz/08_elso_vilagboru_halley_vilagvege) (zuletzt gesichtet am 27.01.2017)

165 Ethnographisches Forschungsinstitut der UAW Ungarisches Historisches Sagenarchiv, Nr. 13259. Mitgeteilt: LANDGRAF 2010. András KRUPA hat dieses Motiv auch in der Folklore der Slowaken aus Tótkomlós gefunden. In: KRUPA 1981, 85.

166 SCHÖN 2005. Nr. 22. 56.

167 SCHÖN 2005, Nr. 21-22.55. Sowie: POLNER 1980, Nr. 43-44.11/g.

Texte in Verbindung mit den Teknyőkaparó-Weissagungen in Makó sammeln, beziehungsweise ich konnte auch solche Texte in Hidjes/Högyész zusammen mit den Sibyllen-Wahrsagungen finden.<sup>168</sup>

Bei einigen Gewährsleuten grenzen sich ähnlich wie im Buch die letzte Schlacht, beziehungsweise der Begriff des Jüngsten Gerichtes, bzw. des Weltunterganges ab. Hinsichtlich der vielfältigen Katastrophen-Varianten wird die Welt laut den meisten Gewährsleuten durch Feuer untergehen. Vermutlich stehen die Angaben von POLNER mit diesem Gedanken im Zusammenhang, demnach werden diejenigen, die neben dem Wasser leben, beziehungsweise dort bleiben, die Katastrophe überleben.<sup>169</sup> Das Buch endet mit dem Jüngsten Gericht,<sup>170</sup> jedoch im mündlichen Material der Sibyllen-Weissagungen, welche eher eine zyklische Sichtweise widerspiegeln<sup>171</sup>, und in den sich auf Teknyőkaparó berufenden Wahrsagungen gibt es noch kein Ende der Welt. Laut den Folkloretexten werden die Überlebenden friedlich eine bessere Welt aufbauen. Die Wahrsagungen über die Überlebenden können in zwei Gruppen eingeordnet werden. Zur ersten Gruppe gehören die an allen drei Orten, beziehungsweise auch im Buch auffindbaren Texte, welche Angaben über die geringe Anzahl der überlebenden Menschen liefern. Zu der zweiten Gruppe – mit vor allem auf ungarischem Sprachgebiet gesammelten Angaben – gehören die Weissagungen, welche „das Aussterben“ der Männer und infolge dessen das Leid, oder die Macht der Frauen beschreiben. Unter den Weissagungen hinsichtlich der Überlebenden der letzten Schlacht kann ein auch im Weissagebuch enthaltenes Motiv hervorgehoben werden, über welches in Ungarn an vielen Orten Angaben zu finden sind. Die Überlebenden versammeln sich nach dem Krieg bei einem Baum, sie sind so wenig, dass sie unter dem Baum alle Platz haben und ein Priester liest ihnen eine Messe.<sup>172</sup>

## **Der wieder grüne Baum – Die zweifache Verbreitungsmöglichkeit des Kyffhäuser-Sagentyps**

Wie ich darauf im obigen bereits hingewiesen habe, kommen im in Hajosch/Hajós gefundenen deutschsprachigen Weissagebuch, das von Will Erich Peuckert als tschechische nationale Variante identifiziert wurde, mehrere tschechische Ortsnamen vor, sowie wird im Buch über die Legende der aus dem Blanik-Berg ausstürmenden Ritter berichtet, die den Tschechien bedrohenden Feind zurückzuschlagen helfen.<sup>173</sup>

168 POLNER 2008, Nr. 1034. Sowie: Borbála KRESZ BARKA (1942)

169 POLNER 1980, Nr. 40-41. 9/b; 48. 14/g; 49. 14/l.. Die Katalogisierung der Motive ist eben deshalb schwierig, weil nicht nur die Gewährsleute, sondern auch der Ethnograph als stark beeinflussende Faktoren gelten. Zum Beispiel ich selbst verstehe die Vernichtung der Welt durch Feuer als Gegenpol der früheren Vernichtung der Welt durch Wasser, Zoltán MAGYAR (ohne Zweifel aufgrund der von ihm gesammelten und katalogisierten Texte) hat dieses Motiv mit der Atombombe verbunden. Vgl. MAGYAR 2012, 172.

170 Die Sibyllinischen Bücher 70.

171 GUREVICS 1974, 31.

172 Die Sibyllinischen Bücher 56-59. Sowie: Katalin BINDER AMENT (1934); Veronika AMENT MANHALT (1928). Darüber hinaus: SCHÖN 2005, Nr. 23. 60. Sowie: POLNER 1980, Nr. 40. 9/a; 49-50. 14/l.; 51. 15/a; 52. 15/d; 52. 15/e; 76. 41; 50-51. 15; 46. 13/a; 62. 20/e.

173 Die Sibyllinischen Bücher, 56-58.

Am Ende des Buches liest man, dass die aus dem Grab des Messias wachsende, seit Anbeginn der Zeit da stehende Eiche dann wieder grünen wird, wenn ein westlicher König das Heilige Land erobert und seine Rüstung auf den Baum hängt.<sup>174</sup> Aufgrund dieser Motive können die Weissagungen dem Kyffhäuser-Sagentyp zugeordnet werden. Aufgrund der tschechischen Sage stürmen die Ritter aus dem Blanik-Berg nötigenfalls aus, wenn der auf der Höhe des Berges stehende Baum wieder grünt.<sup>175</sup> Im Kyffhäuser-Berg schläft Friedrich Barbarossa, der erwacht und sein Schild auf einen dünnen Baum aufhängt, dann wird der Baum als Vorzeichen der besseren Zeiten wieder grünen.<sup>176</sup> Die für sporadisch gehaltenen ungarischen Bezüge der Sage<sup>177</sup> wurden vor allem in Verbindung mit König Matthias aufgezeichnet, doch auch die Rückkehr von anderen ungarischen historischen Persönlichkeiten wird ähnlich erwartet.<sup>178</sup>

Laut meinem Standpunkt gelten nicht nur der zurückkehrende Held, sondern auch der wieder grüne, dünne Baum als wichtige Motive in diesen Texten. Von Manfred LURKER wird betont, dass die deutschen Gewährleute oft einen dünnen Baum als Schauplatz der letzten Schlacht angeben.<sup>179</sup> Diese Annahme wird auch von der deutschen Mythologie von Jacob GRIMM bestärkt, wobei die letzte Schlacht von dem auf dem Walserfeld wieder grünen Baum signalisiert wird, und Kaiser Friedrich hängt dann sein Schild auf dessen Zweig, alle versammeln sich danach und im riesigen Blutbad, wo man knietief im Blut steht, besiegen die Guten die Bösen.<sup>180</sup> Wie die Wahrsagung aus Berien/Diósberény sagt: „*Es werden nur so viele Menschen bleiben, die unter einem Baum Platz haben.*“<sup>181</sup>, oder aufgrund einer Weissagung aus Hajosch/Hajós: „*So viele werden am Leben bleiben, dass sie auf einen Wagen passen. Die letzte Schacht wird in der Stadt Prag stattfinden, wo das Blut Wellen werfen wird. (...) In Prag, im Josef-Tal gibt es einen dünnen Baum, (...) das Tal wird in der letzten Schlacht mit Blut gefüllt, und dieser Baum wird dann wieder einmal grünen.*“<sup>182</sup>

174 Die Sibyllinischen Bücher, 60-61. Laut KOTTINGER kommen in den einzelnen Textvarianten sowohl der wieder grün gewordene, dünne Baum als auch das Holzkreuz vor. Allerdings wird dieses Motiv in den Texten mit dem letzten großen Kaiser, mit der Vernichtung von Jerusalem, sowie mit der Ankunft des Antichrist verbunden. KOTTINGER 1984, 204. Die obigen werden hinsichtlich der sich vor allem auf Kaiser Friedrich beziehenden Texte des Weltkaiser-Typs auch von Möhring bestätigt, der das beim Grab von Jesus erscheinende Motiv bis auf das Sibyllenlied zurückführt. HÖHRING 2007, 205.

175 ALBERT-NEDERLE 1885, 4437.

176 GRIMM 1835, 537.- Im Folgenden „GRIMM 1“-Typ

177 Laut Ilona DOBOS kann der klassische Kyffhäuser-Sagentyp in Ungarn nur sporadisch gefunden werden. Das wird auch im Band von Zoltán MAGYAR bestätigt, wobei das Motiv der Rückkehr der Helden und der Herrscher, jedoch nicht nur in den Kyffhäuser-Texten zusammenfassend untersucht wird. Magyar 2001. Sowie: DOBOS 1980, 378.

178 Besonders interessant in der Sage ist das Motiv vor dem Einzug in den Berg: „Matthias hatte nur noch so wenige Soldaten, dass alle im Schatten einer großen Linde Platz hatten.“ LENGYEL, 1972, 236.

179 LURKER 1991, 828.

180 GRIMM 1835, 538.- Im Folgenden „GRIMM 2“-Typ

181 Katalin BINDER AMENT (1934)

182 SCHÖN 2005, Nr. 22. 56.

Demnach ist es denkbar, dass die diesbezüglichen mündlich überlieferten Weissagungen nicht aus dem Buch stammen, sondern Motive sind, die aus der Urheimat mitgebracht wurden. Die Sage ist also nicht nur im klassischen ersten Kyffhäuser-Typ nach Grimm zu finden (im Folgenden: Grimm 1-Typ), sondern auch im zweiten Beispiel (im Folgenden: Grimm 2-Typ), in dessen Mittelpunkt nicht die Rückkehr des Helden, sondern der beim Weltuntergang wieder grüne Baum steht. Deshalb ist möglich, dass der die Rückkehr des Helden nicht beinhaltende „Grimm 2-Typ“ in der primären mündlichen Überlieferung, und der „Grimm 1-Typ“ in der sekundären mündlichen Überlieferung vorzufinden ist. Da es hinsichtlich des „Grimm 1-Typs“ in der ungarischen Folklore keine Angaben vorhanden sind, stellt sich die Frage, ob dieser Typ in Ungarn überhaupt verbreitet war? Auf den von Deutschen bewohnten Gebieten und bei den westlichen Slawen, sowie im ganzen Europa findet man zahlreiche diesbezügliche Angaben.<sup>183</sup> Die Sage wurde an die lokalen Ortsnamen angepasst, somit kommt es nicht selten vor, dass die Helden in einem Land in mehreren Ortschaften erwartet werden.<sup>184</sup> Den Erfolg des Sagentyps zeigt, dass die europäischen Ethnographen ihn im 20. Jahrhundert noch in großer Anzahl gefunden haben, und der Sagentyp sogar gegenwärtig im Kreise der Bewohner der emblematischen, die Identität prägenden Ortschaften bekannt ist, obwohl heute in erster Linie zu Repräsentations- und touristischen Zwecken<sup>185</sup>.

## Zusammenfassung

In meiner Arbeit habe ich den Ausdruck „Sage“ absichtlich vermieden, da diese Weissagungen nicht eindeutig der Gattung der Sage zugeordnet werden können. Die Texte aus Berien/Diósberény und Hidjes/Hőgyész sind Mitteilungen vom Fabulat-Charakter,<sup>186</sup> sie gelten also als für wahr gehaltene, jedoch nicht bestätigte Texte, während die Texte aus Hajosch/Hajós länger sind mit lyrischen Bildern, und die mit Teknyőkaparó verbundenen Weissagungen zeigen eine relativ unterschiedliche Länge

183 Aufgrund einzelner Varianten des „Grimm 1-Typs“ finden Jäger/Hirten/Musiker den schlafenden Herrscher, dieses Motiv fehlt jedoch aus den Geschichten in Ungarn. In den Werken der Trivialliteratur ist die in Verbindung mit der Rückkehr der Herrscher oft vorkommende Wendung in der mündlichen Überlieferung nicht auffindbar, dass der Herrscher erst dann zurückkehren wird, wenn sein Bart so lang ist, dass er den Tisch aus Stein, oder die Münze umschlingt. Ausführlicher: SCHROUBEK 2008, 183; DOBOS 1980, 878, sowie: MAGYAR 2001, 54

184 Der erscheinende Held kann Freidrich Barbarossa, Friedrich II., Karl der Große, oder ein anderer deutscher Kaiser sein. Die Einwohner von Odenberg, Untersberg, Königsberg und Kaiserslautern glauben, dass die Helden bei ihnen in der Tiefe des Berges ruhen. In: MAGYAR 2001, 60. Sowie: HERTHUM 1868, 4-8. In den Sagen des Kyffhäuser-Typs haben die Untertanen ursprünglich Friedrich II. ebenfalls aus der Hohenstauff-Dynastie erwartet. Meinerseits halte ich diese Tatsache für fragwürdig, da Friedrich II. nach Friedrich (I.) Barbarossa geherrscht hat. Vgl.: HELLER 1908, 12. Als Schauplatz wird in Tschechien in der Pilgram-Gegend der Svidník-Berg, und in der Umgebung von Nachod der Turov-Berg angegeben. BOROVSKÝ 1885.

185 CSORBA 2010, 3;6-8. Sowie: SCHROUBEK 2008, 184.

186 KESZEG 2011, 77.

auf. Die Form und der Umfang, sogar die Thematik der Texte sind nicht konstant oder einheitlich, sondern sie oszillieren um das stabile Bild der zentralen Glauben,<sup>187</sup> und ihre Formeln sind flexibel. Die Weissagungen bilden ein kompliziertes System. Ich vertraue darauf, dass es gelungen ist, in der vorliegenden Arbeit gewisse motivische Gesetzmäßigkeiten dieses Systems vorzustellen, doch diese Eigenschaften gelten laut meinem Standpunkt wegen dem Typ und der Einzigartigkeit der Texte nicht im ganzen Karpatenbecken.

Die Weissagungen, die durch die mündliche Überlieferung gesammelt wurden, können trotz ihrer passiven Form nicht in die Religion, sondern in die religiöse Erlebnisse eingereiht werden, ihr Ursprung, ihre Verbreitung und Annahme ist mit der Laienschicht der Menschen verknüpft.<sup>188</sup> Die Benutzer der Weissagungen sind keine Spezialisten, die ursprünglichen Offenbarer stehen aber mit dem Transzendentalen in Kontakt. Die Texte sind aktualisierend und universalisierend mit einem expliziten Ton, ihre Auslegung ist jedoch der gegebenen Gemeinschaft entsprechend illokutionär.<sup>189</sup> Wegen dieser Eigenschaft erhalten die Texte im Prozess vom sozialen Wandel, oder z.Z. der Krisen eine größere Aufmerksamkeit, ihre Funktion ist aus klerikalem Gesichtspunkt moralisierend, sowie bezüglich des eigenen Zeitalters der Gewährsleute erklärend und auslegend (deutend).

In der vorliegenden Arbeit habe ich die Sibyllen-Weissagungen aus thematischen Gründen nur mit den Teknyőkaparó-Wahrsagungen verglichen, was natürlich nur einen kleinen Teil der Forschung der ungarischen eschatologischen Foklore ausmacht. Die untersuchten Texte hatten in ihrer ursprünglichen Form während des zweiten Weltkriegs ihre letzte Blütezeit, in ihrem Mittelpunkt stehen deshalb natürlich die erlittene Krise oder die Angst vor dem dritten Weltkrieg. Vom Zeitpunkt der Sammlung abhängig wurden die Weissagungen von den Gewährsleuten mit den Erneuerungen und mit den Veränderungen der späteren Jahre ergänzt und aktualisiert, welche gewöhnlich als Pendant der Vergangenheit oder der Zukunft gelten. Die Weissagungen gehören also zum Typ *vaticana ex eventu*.<sup>190</sup> In Berien/Diósberény und in Hidjes/Högyész sind die Texte gegenwärtig aufgrund meiner Forschungen für die vor 1935 geborene Generation bekannt. Die Mitglieder dieser Generation haben die Texte von ihren Großeltern gehört, die um 1860-1880 geboren wurden und die Weissagebücher zuletzt gelesen haben. In Hajosch/Hajós haben auch die nach 1935 geborenen Menschen die Bücher gelesen, und POLNER hat in der Gegend von Szeged und Makó auch wesentlich jüngere Gewährsleute gefunden. Die Weissagungen stellen also das Repertoire der älteren Menschen dar, und in den mehr archaischen Gebieten, sowie in den Gemeinschaften der Nationalitäten waren diese Texte bedeutend länger verbreitet.<sup>191</sup> Trotzdem ist die Vermischung der mündlichen und der schriftlichen Kultur für alle Orte charakteristisch. Man hat sich auch auf den schriftlichen Text als auf mündliche Überlieferung, also als

187 DÉGH 1965, 80. Zitiert: NAGY 1988, 138.

188 VOIGT 2004, 86. Sowie: PÓCS 1990, 686.

189 MARZOLPH 2011, 574. Sowie: KRISTÓF 1998, 63.

190 VOIGT 2005, 15.

191 Bei den Slowaken (und Ungarn) im Komitat Békés wurden sogar noch 1970 Vorträge über das Buch von Michalda, sowie über den Weltuntergang gehalten. Vgl.: o. N. 1970, 8.



auf die Worte von Sibylle berufen. Die Texte konnten sich mündlich (erzählt oder vorgelesen), schriftlich (gedruckt oder als Manuskript), beziehungsweise vermischte verbreiten. Die mit Teknyőkaparó verbundenen Weissagungen wurden sowohl von den Männern als auch von den Frauen erzählt, die Sibylle-Wahrsagungen betrachte ich aber als Frauengenre.

Einige Gesetzmäßigkeiten der Gattung *Oracula Sibyllina* waren bereits im Altertum ähnlich wie die Geschichte der Weissagungen im Mittelalter, bzw. in der Frühen Neuzeit und in der Neuzeit: sie wurden in schriftlicher Form verbreitet, sie verschwanden oder wurden geheim gehalten und gaben Anlass zu Spekulationen. Darüber hinaus wurden die Repräsentationsmöglichkeiten der Weissagungen bereits seit dem Altertum ausgenutzt, und sie erhielten im Falle von sozialen Krisen sowie vom sozialen Wandel eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Die Weissagungen erreichten die Menschen in der Frühen Neuzeit und in der Neuzeit durch jüdische und christliche Interpretation, und wurden durch die Verbreitung des Buchdruckes äußerst populär. Dank den Forschungen von Jonathan GREEN ist es bekannt, dass eine der ersten Arbeiten in der Druckerei von Gutenberg ein Sibyllen-Buch war.<sup>192</sup> An der Wende des 16-17. Jahrhunderts erschien auf deutschem Sprachgebiet die Engeloph-Variante der Sibyllen-Weissagebücher, die als Grundlage für die späteren Varianten und Übersetzungen galt. Die Gattung *Oracula Sibyllina* stellte vielmehr die hochkulturelle wissenschaftliche Parallele der Volksbücher dar. Diese beiden Formen trennten sich um 1770, in der Zeit der Separierung des bauerlichen sowie des hochkulturellen Leseanspruches endgültig voneinander, die als Werke der Trivialliteratur geltenden Sibyllen-Weissagebücher wurden danach fast ausschließlich vom Bauerntum gelesen.

Gegenwärtig ist in Ungarn (abgesehen von einigen Ausnahmen aus der Frühen Neuzeit) die tschechische nationale Variante aufgrund der Aufteilung von Will Erich PEUCKERT bekannt<sup>193</sup>, deren Grundlage ebenfalls das Werk von Engeloph aus der Frühen Neuzeit darstellt. Der Kyffhäuser-Sagentyp<sup>194</sup> ist ein gutes Beispiel dafür, dass auch die verbreiteten lokalen Traditionen oft in die populäre Literatur eingebaut wurden. Die Weissagungen fügen sich in die eschatologische Tradition des Karpatenbeckens ein, die Weissagebücher sind aber bei den Nationalitäten überrepräsentiert, die sprachlichen und die kulturellen Grenzen sind jedoch nicht identisch.<sup>195</sup> Eben deshalb wäre wichtig, dass die Forschung sich nicht nur auf die ungarischen ethnographischen Materialien beschränkt. Bezüglich der weiteren Forschungen müssen die Sibyllen-Ausgaben aus der Frühen Neuzeit unbedingt berücksichtigt und auf der Ebene der Motive untersucht werden, darüber hinaus sollte eine Brücke hinsichtlich der Online-Folklore gebaut werden, die Sibyllen-Weissagungen haben nämlich im Internet gegenwärtig ihre zweite Renaissance.

---

192 GREEN 2011, 17.

193 PEUCKERT 2000/a, 1657.

194 Tekla DÖMÖTÖR betrachtete diesen Typ im Jahre 1965 noch eher als historische Sage, während sie in „Magyar Folklór“ ihn als Wandersage erwähnt. In: DÖMÖTÖR 1956, 111. So wie: DÖMÖTÖR 1998, 285.

195 LISZKA 2013, 42.



## Gewährsleute

Katalin Binder Ament (1934)  
Borbála Kresz Barka (1942)  
József Kanter (1931)  
Veronika Ament Manhalt (1928)

## Handschriftliche Quellen, Werke der Trivialliteratur

NN.: Die Sibyllinischen Bücher oder: Die Prophezeigungen der Königin Michalda von Saba der XIII. Sibylle. Znaim, Drud und Verlag von M. F. Benk. o. J.

NN: Zwölf Sibyllé, Vil wunderbarer weis=sagungen/Zukünfft/Von anfang biß zu end der Welt besagende. Der künigin von Saba/küng Salomó gethane Propbecié. 1532.

NN: Zwölf Sibyllinischen Weissagungen, welche wunderbare Zukunft von Anfang bis zu Ende der Welt angedeutet haben. Wie auch der Königin von Saba Prophezenhung, welche sie Dem König Salomon gethan. Nebst unterschiedlichen Vorbedeutungen, Zeichen und Vermahnungen vor dem jüngsten Tag, kurz aus der Schrift gezogen. Ausburg. 1808.

Szibilla Jövendölése Néprajzi Múzeum Etnológiai Adattára (= Die Weissagungen der Sibylle. Ethnologisches Archiv des Ethnographischen Museums). Manuskript Nr. EA 6296.

Weissagungen Von den zwölf Sibyllen/Vieler wunderbahren Zukünfften/von Anfang biß zum Ende der Welt/ auch von andern Weissagungen mehr/wie du im Register finden wirst. Augspurg/bey Andreas Brinhaßer. 1750.

## Quellen und Fachliteratur

ALBERT, Ede – NIEDERLE, Lubor (1885): Csehország népe. (=Das Volk Tschechiens). In: HABSBURG, Rudolf et al. (Hg.): Az Osztrák-Magyar Monarchia írásban és képekben. (=Die Österreich-Ungarische Monarchie in Schrift und Bilder) XI. Band. Budapest. S. 4547-4675.

BARNA, Gábor (2012):A világ vége vagy a jövő kezdete? (=Das Ende der Welt oder der Anfang der Zukunft?) Eső- Irodalmi lap. 2012/4. <http://esolap.hu/archive/entryView/1365> (zuletzt gesichtet am 28.02.2017)

BARTHA, Elek (1980):A hitélet néprajzi vizsgálata egy zempléni faluban. (=Die ethnographische Untersuchung des religiösen Lebens in einem Dorf im Komitat Zemplén) Studia Folkloristica et Ethnographica. Debrecen.

BÁLINT, Sándor (1943): A szegedi népélet szakrális gyökere. (=Die sakralen Wurzeln des Volkslebens in Szeged) <http://www.szozat.org/index.php/emleke>

zet/tartalommutato/9353-balint-sandor-a-szegedi-nepelet-szakralis-gyokere (zuletzt gesichtet am 19.11. 2017)

BEKH, Wolfgang Johannes (2005/a): Mühlhiasl. Der Seher des Bayerischen Waldes. München.

BEKH, Wolfgang Johannes (2005/b): Alois Irmaier. Der Brunnenbauer von Freilassing. München.

BERNÁT László (2011): Börpénz avagy az idővonal tagadása. (=Ledergeld oder die Negation der Zeitlinie) <http://www.prae.hu/portfolio/6262-borpenz-avagy-az-idovonal-tagadasa/> (zuletzt gesichtet am 01.03.2017)

BERNÁTH István (2011): A jósnő szava (Völuspá). (=Das Wort der Wahrsagerin) [http://www.bernathistvan.hu/versek/a\\_josno\\_szava.htm](http://www.bernathistvan.hu/versek/a_josno_szava.htm) (zuletzt gesichtet am 28.02.2017)

BEYER, Jürgen (2007): Sibyllen. In: RANKE, Kurt et al. (Hg.): Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin-New York. 12. Band. S. 625-630.

BILGENROTH, Heike – RÖBER, Maren (1996): Will-Erich Peuckert und seine Habilitationsschrift ‚Sibylle Weiss‘. In: BÖNISCH-BREDNICH, Brigitte – BREDNICH, Rolf Wilhelm: Volkskunde ist Nachricht von jedem Teil des Volkes. Will-Erich Peuckert zum 100. Geburtstag. Göttingen. S. 45-70.

BONOMI, Eugen (1940): Die Verbreiter von Flugblattedruckten im Ofner Bergland. Wien.

BOTOVINYIK, M. N. (1988): Szibüllák. (=Sibyllen) In: TOKAREV, Sz. A. (Hg.): Mitológiai Enciklopédia. (=Mythologische Enzyklopädie) I. Band. Budapest. S.757.

BÓDY, Zsombor (2013): Magyarország társadalomtörténete a két világháború között. (=Die Sozialgeschichte Ungarns in der Zwischenkriegszeit) Budapest.

BRÜCKNER, Wolfgang (1988): Elbeszélő egyházi kispróza a barokkban. (=Kleinprosa im Zeitalter des Barocks) In: HOPP, Lajos et al (Hg.): Megváltozott hagyomány. Folklor, irodalom, művelődés a XVIII. században. (=Veränderte Tradition: Folklore, Literatur, Bildung im 18. Jahrhundert) Budapest, S.429-478.

CHASTEL, André (1984/a): Sába királynője legendája. (=Die Legende der Königin von Saba) In: Ebd.: Fabulák, formák, figurák. Válogatott tanulmányok. (=Fabeln, Formen, Figuren. Ausgewählte Studien.) Budapest, S. 11-33.

CHASTEL, André (1984/b): Salamon és Sába királynője a középkor ikonográfiájában. (=König Salamon und die Königin von Saba in der Ikonographie des Mittelalters.) In: ebd.: Fabulák, formák, figurák. Válogatott tanulmányok. (=Fabeln, Formen, Figuren. Ausgewählte Studien.) Budapest. S. 34-48.

CSUK, Ibolya (2003): Sybilla könyvek és egyházi énekek Felsőszőlőkről. (=Sibyllenbücher und Kirchenlieder aus Oberzemming/Felsőszőlők) In: KOZAR, Marija (Hg.): Etnologija slovencev na Madžarskem. 4. Budapest. S.91-101.

CSORBA, Péter (2010): A földrajzi tájakhoz fűződő identitástudat rétegei. (=Die Schichten des mit den geographischen Landschaften verbundenen Identitätsbewusstseins.) Tájékológiai Lapok. 8/1. S.3-21.

- DEDINSZKY, Gyula (1993): Írások Békéscsaba történetéből, néprajzából. Megjelent Békéscsaba újratelepülésének 275. évfordulóján. (=Schriften aus der Geschichte und der Ethnographie von Békéscsaba. Erschienen an der 275. Jahreswende der Neubesiedlung von Békéscsaba.) Gyula.
- DÉGH, Linda (1965): Process of Legend Formation. *Laographia*. 23. S.77-87.
- DOBOS, Ilona (1981): Gyémántkígyó. Ordódy József és Kovács Károly Meséi. (=Diamantschlange. Märchen von József Ordódy und Károly Kovács.) Budapest.
- DÖMTÖR, Tekla (1965): Germán, kelta regék és mondák. (=Germanische, keltische Mythen und Sagen.) Budapest.
- DÖMÖTÖR, Tekla (1998): Monda. (=Sage) In: VOIGT Vilmos (Hg.): A magyar folklór. (=Die ungarische Folklore.) Budapest. S. 281-302.
- DUKKON, Ágnes (2003): Régi magyarországi kalendáriumok európai háttérben. (=Alte ungarische Kalender im europäischen Hintergrund.) Budapest.
- EEDSMAN, Carl-martin (1973): Antik och modern Sibylla Särtryck ur Kungl. Humanistiska Vetenskaps Samfundets i Uppsala Årsbok 1971 -1972. 39 s. Häftad.
- ELIADE, Mircea (1998): Az örök visszatérés mítosza avagy a mindenség és a történelem. (=Der Mythos der ewigen Rückkehr, oder Universum und Geschichte.) Budapest.
- ELIADE, Mircea (2006): Vallási hiedelmek és eszmék története. (=Die Geschichte des religiösen Glaubens und der religiösen Ideen.) Budapest.
- ELŐD, István (1983): Katolikus dogmatika. (=Katholische Dogmatik.) Budapest.
- FRAUHAMMER, Krisztina (2012): „Olvasás által imára buzdítani”: Martin von Cochem Krisztus-életrajzának magyarországi utóélete. (=„Durch Lesen auf Gebet anregen”: die Wirkung der Christus-Biographie von Martin von Cochem in Ungarn.) In: BOGÁR, Judit (Hg.): Régi magyar imakönyvek és imádságok. (=Alte ungarische Gebetsbücher und Gebete.) Piliscsaba. S. 113-125.
- FÜVESSY, Anikó (2007): Pénzásó Pistához, a tiszafüredi táltoshoz fűződő hagyományok. (=Mit dem Schamane aus Tiszafüred, Pista Pénzásó verbundene Traditionen.), In: ebd. Folklór tanulmányok. (=Folklore-Studien.) Szolnok megyei múzeumi adattár 36. (Archiv des Museums im Komitat Szolnok 36.), Tiszafüred-Szolnok. S. 81-96.
- GAGYI, József (1998): Megmondta mi volt, mi van, mi lesz. Az „ezer telik, ezer nem” típusú hiedelmekről; mai paraszti közösségek történelem- és világmépéről. (=Sie sagte, was war, was ist und was sein wird. Über den Glaubenstyp „tausend vergeht, tausend nicht“; über das Geschichtsbild und das Weltbild der gegenwärtigen bäuerlichen Gemeinschaften.) In: ebd. Jelek égen és földön. Hiedelem és helyi társadalom a Székelyföldön. (=Zeichen am Himmel und auf Erde. Glaube und lokale Gesellschaft im Szeklerland.) Csíkszereda. S.42-62.
- GAGYI, József – DYEKISS, Virág (2015): Hiedelemszövegek a Székelyföldről. (=Glaubenstexte aus dem Szeklerland.) Budapest.

- GALUSKA, Imre (1992): Kesznyéteni népi elbeszélések. (=Volkstümliche Erzählungen aus Kesznyéte.) *Folklor és etnográfia* 67. (=Folklore und Ethnographie 67.) Debrecen.
- GERGYE, Lénárt (1892): Zsidó keresztény Sybillai jóslatok. (=Jüdisch-christsliche Sibyllen-Weissagungen.) *Magyar Sion. Neue Reihe* Nr. 6.. S. 186-200.
- GREEN, Jonathan (2011): *Printing and Prophecy. Prognostication and Media Change 1450-1550.* Michigan.
- GRIMM, Jacob (1835): *Deutsche Mythologie.* Göttingen.
- GUREVICS, Aron Jakovievics (1974): Időképzetek a középkori Európában. (=Zeitvorstellungen im mittelalterlichen Europa.) In: HUSZÁR, Tibor (Hg.): *Történelem és filozófia. Új törekvések a szovjet filozófiai kutatásokban.* (=Geschichte und Philosophie. Neue Bestrebungen in den sowjetischen philosophischen Forschungen.) *Társadalomtudományi Könyvtár.* Budapest. S. 31-89.
- GUREVICS, Aron Jakovievics (1987): *A középkori népi kultúra.* (=Die volkstümliche Kultur im Mittelalter.) Budapest. 1987.
- HAHN, István (1982): A késő antik utópia. Az egyház és az antik örökség. (=Die spätantike Utopie. Die Kirche und das antike Erbe.) In: ebd.: *Hitvilág és történelem. Tanulmányok az ókori vallások köréből.* (=Glaubenswelt und Geschichte. Studien bezüglich der altertümlichen Religionen.) Hn. S. 319-340.
- HALÁSZ, Előd (1987): *A német irodalom története.* (=Die Geschichte der deutschen Literatur.) Zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage. Budapest.
- HELLER, Bernát (1908): *A Kyffhäuser-mondafaj magyar vonatkozásai.* (=Die ungarischen Bezüge der Kyffhäuser-Sage.) *Ethnographia.* XIX. Jahrgang. S. 12-24.
- HERTHUM, F. (1868): *Die Barbarossahöhle bei Frankenhausen am südlichen Rande des Kyffhäuser-Gebirges in ihren geognostischen Erscheinungen.* Leipzig.
- HILL, Thomas D. (2008): The Conversion of Sibilla in the „History of the Holy Rood Tree“. *Studies in Philology.* 105. 2. S. 123-143.
- HOFFMANN, Zsuzsanna (2003): Dividus Iulius. Adalékok a Ceasar mítoszhoz. (=Beiträge zum Ceasar-Mythos.) *Aetas* 18. Jg.. S. 12-22.
- HOPPÁL, Mihály (1976): Széki hiedelemtörténetek (=Glaubensgeschichten aus dem Szeklerland.) In: Ebd. (Hg.) *Folklor Archívum* 5. (=Folklore-Archiv 5.) Budapest. S. 63-91.
- HORVÁTH, Pál (2012): Utószó. Lactantius élete és művei. (=Nachwort. Das Leben und das Werk von Laktanz.) In: LACTANTIUS: *Isteni tanítások. Divinae Institutiones.* (=LAKTANZ: Göttliche Unterweisungen. Divinae Institutiones.) Übersetzt von Katalin Dér. *Catena monográfiák.* (=Catena-Monographien.) Budapest. S.613-629.
- JUNG, Károly (1986): A „Máriaülte gaz”. Eredetmagyarázó mondatípus elterjedésének kérdéséhez. (Komparatistikai adatok). (=A „Máriaülte gaz”. Zur Frage der Verbreitung des Sagentyps über den Ursprung.) *Létünk* XI.1. S. 51-62.
- KATONA, Imre – VOIGT, Vilmos (1981): *Ponyvairódalom.* (=Trivalliteratur.) In: ORTUTAY, Gyula (Hg.): *Magyar Néprajzi Lexikon.* (=Ungarisches Ethnographisches Lexikon.) Budapest. S.261-264.

KÁLMÁNY, Lajos (1893): Világunk alakulása nyelvhagyományainkban. Mythologiai tanulmány. (=Die Gestaltung unserer Welt in unseren Sprachtraditionen. Eine mythologische Studie.) Szeged.

KESZEG, Vilmos (2008): Alfabetizáció, írásszokások, populáris írásbeliség. (=Alphabetisierung, Schriftgewohnheiten, populäre Schriftlichkeit.) Néprajzi Egyetemi Jegyzetek 3. (=Ethnographische Universitätsstudien 3.) Kolozsvár.

KESZEG, Vilmos (2011): A történetmondás antropológiája. (=Die Anthropologie des Erzählformats.) Néprajzi Egyetemi Jegyzetek 7. (=Ethnographische Universitätsstudien 7.) Kolozsvár.

KESZEG, Vilmos (2013): Hiedelmek, narratívumok, stratégiák. (=Glauben, Narrativen, Strategien.) Néprajzi Egyetemi Jegyzetek 8. (=Ethnographische Universitätsstudien 8.) Kolozsvár.

KOTTINGER, Wolfgang (1984): Eschatologie. In: Ranke, Kurt et al. (Hg.): Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin- New York. 4. Band. S.397-411.

KRISTÓF, Ildikó (1998): Jákob rózsafája vagy a frusztrált antropológusok? Az értelmezés hatalmáról és korlátairól. (=Das Rosenholz von Jakob oder die frustrierte Anthropologen? Über die Macht und über die Schranken der Auslegung.) Tabula 1./1-2. S.60-84.

KRUPA, András (1981): Újkígyósi mondák és igaz történetek. (=Sagen und wahre Geschichten aus Újkígyós.) Békéscsaba. Abteilung für Bildung.

KRUPA, András (1987): A Délkelet-magyarországi szlovákok hiedelemvilága. (=Glaubenswelt der Slowaken in Südostungarn.) Studia Folkloristica et Ethnographica. 23. Debrecen.

KÜLLÖS, Imola (2012): Nőkről nőknek? Gondolatok a népballadáról. (=Über Frauen für Frauen? Gedanken über die Volksballade.) In: Ebd.: Közkézen, közszájon, köztudatan. Folklorisztikai tanulmányok. (=In Umlauf, in aller Munde, allgemein bekannt. Folkloristische Studien.) Budapest. S. 402-409.

LACTANTIUS, Caecilius Firmianus (2012): Isteni tanítások. Divinae Institutiones. Catena monográfiák. (=Göttliche Unterweisungen. Divinae Institutiones. Catena-Monographien.) Budapest. Übersetzt von Katalin Dér.

LANDES, Richard (2015): Millenarianism/Millennialism, Eschatology, Apocalypticism, Utopianism. In: Classen, Albrecht (Hg.): *Handbook of Medieval Culture*. Berlin. 2. Band. S. 1093-1112.

LANDGRAF, Ildikó (2010): A Halley-üstökös és más égi jelek. Jövendölések a világháborúkról és a világvégéről. Médiakutató online elérés: 2010 tavasz. (=Der Halley-Komet und andere Himmelszeichen. Prophezeiungen über die Weltkriege und über den Weltuntergang.) [http://www.mediakutato.hu/cikk/2010\\_01tavasz/08\\_elso\\_vilaghaboru\\_halley\\_vilagvege](http://www.mediakutato.hu/cikk/2010_01tavasz/08_elso_vilaghaboru_halley_vilagvege) (zuletzt gesichtet am 28.02.2017)

LÁNG, Benedek – PÓCS, Éva (2006): Jóslás. (=Wahrsagerei.) In: KÖSZEGHY, Péter (Hg.): Magyar Művelődéstörténeti Lexikon. Középkor és Kora Újkor. IV. kötet.

(Ungarisches Lexikon der Kulturgeschichte. Mittelalter und Frühe Neuzeit. IV. Band.) S. 7-12.

LENGYEL, Ágnes (1994): Megújuló vallásos „ponyvanyomtatványok” Nógrádban. (=Neue religiöse Werke der Trivialliteratur.) Néprajzi Értesítő. LXXVI. S. 227-257.

LENGYEL, Ágnes (2005): „Figyelmezteti Mária gyermekeit...”. Világvége jövendölések az ezredfordulón a népi vallásosság szövegeiben. (=„Maria mahnt ihre Kinder...” Prophezeiungen über den Weltuntergang an der Jahrtausendwende in den Texten der Volksfrömmigkeit.) In: BARNA, Gábor (Hg.): Idő és emlékezet. Tanulmányok az időről az ezredfordulón. (=Zeit und Erinnerung. Studien über die Zeit an der Jahrtausendwende.) Szegedi Vallási Néprajzi Könyvtár 14. (=Religiöse und ethnographische Bibliothek in Szeged.) Budapest. S. 67-82.

LENGYEL, Dénes (1972): Régi magyar mondák. (=Alte ungarische Sagen.) Budapest.

LERNER, Robert E. (1976): Medieval Prophecy and Religious Dissent. Past Present. 72. 1. S. 3-24.

LISZKA, József (2013): Átmenetek. Folklor és nem folklor határán. (=Übergänge. An der Grenze der Folklore und der Nicht-Folklore.) Monographiae Comaromiensis 12. Komárom.

LURKER, Manfred (1991): Wörterbuch der Symbolik. Stuttgart.

MAGYAR, Zoltán (2001): Halhatatlan és visszatérő hősök. Egy nemzetközi mondatípus Kárpát-medencei redakciói. (=Unsterbliche und zurückkehrende Helden. Reaktionen auf einen internationalen Sage-Typ im Karpatenbecken.) Néprajzi tanulmányok. (=Ethnographische Studien.) Budapest.

MAGYAR, Zoltán (2013): Mondák a végső időkről. A magyar folklór eszkatológikus hagyományai. (=Sagen über die letzten Tage.) Ethno-Lore. A Magyar Tudományos Akadémia Néprajzi Kutatóintézetének Évkönyve. (=Ethno-Lore. Jahrbuch des Ethnographischen Forschungsinstitutes der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.) S.138-196.

MANHERZ, Karl – BOROSS, Marietta (2000): Volkstrachten der Ungarndeutschen. Budapest.

MARKUS, Robert A. (2010): Az ókori kereszténység vége. Catena monográfiák. (=Das Ende des altentümlichen Christentums. Catena-Monographien.) Budapest.

MARZOLPH, Ulrich (2011): Weisheit. In: RANKE, Kurt et al. (Hg.): Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin- New York. 14. Band. S. 573-580.

MÖHRING, Hannes (2007): Die Weissagungen über einen Kaiser Friedrich am Ende der Zeiten. in: BRANDES, Wolfram – SCHMEIDER, Felcitas (Hg.): Endzeiten: Eschatologie in den monotheistischen Weltreligionen. S.201-214.

NAGY, Ilona (1977): Eszkatológikus mondák. (=Eschatologische Sagen.) In: ORTUTAY, Gyula (Hg.): Magyar Néprajzi Lexikon. (=Ungarisches Ethnographisches Lexikon.) I. Band. Budapest. S.731.

NAGY, Ilona (1988): Hiedelemmonda. (=Die Legende.) In: VARGYAS, Lajos (Hg.):

Népköltészet. (=Volksdichtung.) Magyar Néprajz V. (=Ungarische Ethnographie V.) Budapest. S. 138-147.

NAGY, Ilona (2001): Mária-legendák az apokrif evangéliumoktól a 20. századi folklórig. (=Maria-Legenden von den apokryphen Evangelien bis zur Folklore im 20. Jahrhundert.) In Ebd.: Apokrif evangéliumok, népkönyvek, folklór. (=Apokryphe Evangelien, Volksbücher, Folklore.) Budapest. S. 13-48.

NESKE, Ingeborg (1980): Die spätmittelalterliche deutsche Sibyllenweissagung: Untersuchung und Edition. Göppingen.

o.N. (1970): Lesz-e világvége? (=Wird es einen Weltuntergang geben?) Békés Megyei Népújság. A Megyei Pártbizottság és Megyei Tanács Lapja. (=Volkszeitung des Komitates Békés. Zeitung des Parteikomitees und des Rates des Komitates.) 25. Jg. Nr.122. S.8.

o.N. (1988): Eschatologikus mítoszok. (=Eschatologische Mythen.). In: TOKAREV, Sz. A. (Hg.): Mitológiai Enciklopédia. I. kötet. (=Mythologische Enzyklopädie. I. Band.) Budapest. S.65-66.

ONG, Walter J. (2010): Szóbeliség és írásbeliség. Társadalomelmélet-kommunikációtudomány. A kommunikációkutatás klasszikusai. (=Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Sozialgeschichte-Kommunikationswissenschaft. Klassische Werke der Kommunikationsforschung.) Budapest.

PEUCKERT, Will-Erich (1932): "Zwölff Sybillen Weissagungen." Mitteilungen der Schlesischen. Gesellschaft für Volkskunde 29. S.217-57.

PEUCKERT, Will-Erich (2000/a): Sibylle Weis. In: Bächold-Staubi, Hanns- Hoffmann-Krayer Eduard (Hg.): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. New York-Berlin. 3. Auflage. 7. Band. S. 1655-1659.

PEUCKERT, Will-Erich (2000/b): Weissager. In: Bächold-Staubi, Hanns- Hoffmann-Krayer Eduard (Hg.): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. New York-Berlin 3. Auflage. 9. Band. S. 358-387.

PEUCKERT, Will-Erich (2000/c): Propheten, deutsche. In: Bächold-Staubi, Hanns-Hoffmann-Krayer Eduard (Hg.): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. New York- Berlin 3. Auflage. 9. Band. S. 66-100.

PEUCKERT, Will-Erich (2000/d): dürrer Baum. In: BÄCHOLD, Staubi – HOFFMANN, Hanns – KRAYER, Eduard (Hg.): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. New York- Berlin 3. Auflage. 2. Band. S.505-513.

PETZOLDT, Leander (2003): Bilwis. In: Kleines Lexikon der Dämonen und Elementargeister. Hn. S.42-43.

PÓCS, Éva (1990): Néphit. (=Volks Glaube.) In: DÖMÖTÖR, Tekla (Hg.): Népszokás, néphit, népi vallásosság. (=Volksbrauch, Volksglaube, Volksfrömmigkeit.) Magyar Néprajz VII. (=Ungarische Volkskunde VII.) Budapest. S. 527-692.

POLNER, Zoltán (1980): A Teknyőkaparó. (=Teknyőkaparó.) Csongrád megyei könyvtári füzetek 13. (=Bibliothek-Hefte des Komitates Csongrád.) Szeged.



POLNER, Zoltán (2007): A Teknyőkaparó. (=Teknyőkaparó.) In: TÓTH, Ferenc (Hg.): Makó néprajza. Makó monográfiája 3. (=Die Volkskunde von Makó. Die Monographie von Makó 3.) Makó. S. 1027-1044.

POGÁNY, Péter (1978): A magyar ponyva tüköre. (=Spiegel der ungarischen Trivialliteratur) Budapest.

POZSONY, Ferenc (1991): Látomások a vallásos közösségek életében. (=Visionen im Leben der religiösen Gemeinschaften.) In: S. LACKOVITS, Emőke (Hg.): Népi vallásosság a Kárpát-medencében I. (=Volksfrömmigkeit im Karpatenbecken.) Veszprém. S. 184-194.

RAYBOULD, Robin (2016): The Sybil Series of the Fifteenth century. Brill's Studies on Art, Art History, and Intellectual History. 261/16. Hn.

SCHÖN, Mária (2005): Hajósi sváb népi elbeszélések. Schwäbisches Erzählgut aus Hajosch. Cumania Könyvek 4. Kecskemét.

SOLTÉSZ, Zoltánné (1956): A XVI. századi bártfai nyomtatványok könyvdíszei. (=Die Buchverzierung der Drucke aus Bártfa im XVI. Jahrhundert.) Magyar Könyvszemle. Nr. 3. S. 230-244.

SZACSVAY, Éva – CSENKEY, Éva (2001): Ezredvég, világvége, századforduló. (=Jahrtausendende, Weltuntergang, Jahrhundertwende.) In: FEJŐS, Zoltán et al. (Hg.): Időképek. Millenniumi kiállítás a Néprajzi Múzeumban. (=Zeitbilder. Millennium-Ausstellung im Ethnographischen Museum.) Budapest. S. 136-157.

SZÁZ, Pál (2014): Szibilla szavai és a médiumok. A történetmotívumok médiumváltásai hagyományozódásuk során. (=Die Worte von Sibylle und die Medien. Der Mediumwandel der Erzählmotive im Laufe ihrer Weitergabe.) In: Nova Posoniensia IV. A pozsonyi magyar tanszék évkönyve. (=Jahrbuch des ungarischen Lehrstuhls in Pressburg.) Zborník Katedry maďarského jazyka a literatúry FF UK. Hn. S.158-181.

SZELESTEI, László (1988): Kalendáriumok a XVIII. századi Magyarországon. (=Kalender in Ungarn im XVIII. Jahrhundert.) In: HOPP, Lajos et al (Hg.): Megváltozott hagyomány. Folklor, irodalom, művelődés a XVIII. században. (=Veränderte Tradition. Folklore, Literatur, Bildung im XVIII. Jahrhundert.) Budapest. S.313-362.

Szent Biblia. (= Die Heilige Bibel.) Budapest, Szent István Társulat. 1982. Übersetzt von Gál Ferenc et al.

SZEPES, Erika (2001): Az antik hiedelem. Alvilág és jövőmondás viszonyának kapcsán egy manipulált ókori mítoszfeldolgozásról. (=Der antike Glaube. Eine manipulierte Mythos-Bearbeitung in Bezug auf das Verhältnis der Unterwelt und der Wahrsagung.) In: PÓCS, Éva (Hg.) Sors, áldozat, divináció. (=Schicksal, Opfer, Divination.) Budapest. S. 139-159.

TÖRŐCSIK, István (2001): „Hallgasd Sybilla jövődölését...”-(Egy vallási ponyvatípus hatása a folklórban). (=“Höre auf die Weissagungen der Sibylle...” Die Wirkung eines religiösen Werkes der Trivialliteratur auf die Folklore.) In: Tisicum - A Jász-

Nagykun-Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve 12. (=Jahrbuch der Museen im Komitat Jász-Nagykun-Szolnok 12.) S.303-309.

TÖRŐCSIK, István (2005): A „jezsuita” könyv – jövendölések a világ végéről. (=Das „Jesuitenbuch“ – Prophezeiungen über den Weltuntergang.) In: BARNA, Gábor (Hg.): Idő és emlékezet. Tanulmányok az időről az ezredfordulón. (=Zeit und Erinnerung. Studien über die Zeit an der Jahrtausendwende.) Szegedi Vallási Néprajzi Könyvtár 14. (=Religiöse und ethnographische Bibliothek in Szeged.) Budapest. S.57-66.

TUCZAY, Christa Agnes (2012): Kulturgeschichte der mittelalterlichen Wahrsagerei. Berlin.

VOIGT, Vilmos (2000/a): Kétezer/kétezereg/kétezerkettő. A magyar folklór időábrázolásáról. (=Zweitausend/ zweitausendeins/zweitausendzwei.) 2000 Irodalmi és hetilap. Nr.9. S.67-76.

VOIGT, Vilmos (2000/b): Középkori látomásaink és a látomások megjelenése a 15-17.századi magyar irodalomban. (=Mittelalterliche Visionen in der ungarischen Literatur im 15.-17. Jahrhundert.) In: Ebd.: Világnak kezdetétől fogva. Történeti folklorisztikai tanulmányok. (=Ab dem Beginn der Welt. Historische folkloristische Studien.) Budapest. S.143-160.

VOIGT, Vilmos (2004): A vallási élmény története: Bevezetés a vallástudományba. (=Die Geschichte des religiösen Erlebnisses. Einführung in die Theologie.) Budapest.

VOIGT, Vilmos (2005): A jövőre emlékezés. (=Erinnerung an die Zukunft.) In: BARNA, Gábor (Hg.): Idő és emlékezet. Tanulmányok az időről az ezredfordulón. (=Zeit und Erinnerung. Studien über die Zeit an der Jahrtausendwende.) Szegedi Vallási Néprajzi Könyvtár 14. (=Religiöse und ethnographische Bibliothek in Szeged.) Budapest. S.13-18.

WLISLOCKI, Henrik (1894): Szibilla királynő és a keresztfá. (=Königin Sibylle und das Holzkreuz.) Ethnographia. V. Jg. S.141.

ZWOWCZAK, Magdalena: (2013): Biblia ludowa. Interpretacje wątków biblijnych w kulturze ludowej. Toruń.

## Anhang



Abb. 1.: Alois Irlmaier (1894-1959)

<http://www.crystalinks.com/irlmaier.html> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)



Abb. 2.: Der Schauspieler Pál Jávör in der Rolle von Uz Bence im Film von Jenő Csepreghy vom Jahre 1938

<http://nava.hu/id/846692/> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)



Abb. 3.: *Pista Pénzásó ? – 1939*  
Füvessy 2007, 82.

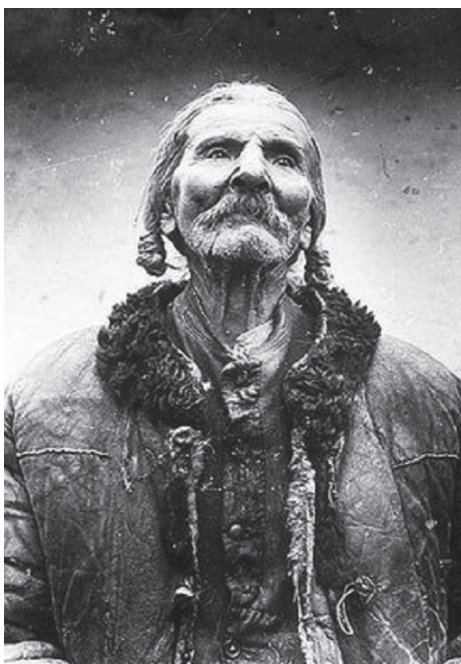


Abb. 4.: *Das als Illustration zu den Teknyőkaparó-Weissagungen (ung. Trog/Mulde Hersteller) verwendete Foto* <http://www.bigg.hu/patriota/tag/teknyokaparo> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)



Abb. 5.: Die Höhle der Sibylle von Cumae

<http://www.madeinsouthitalytoday.com/the-phlegrean-fields.php> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)

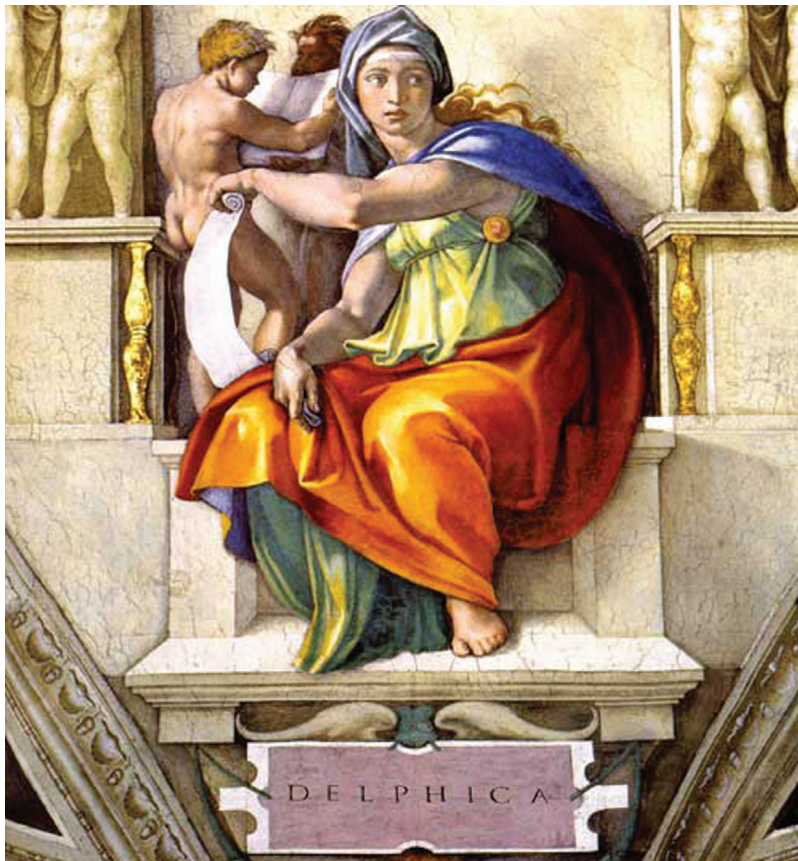


Abb. 6.: Michelangelo Buonarroti: Die Sibylle von Delphoi, Vatikan, Sixtus-Kapelle. 1508-1512.  
<http://www.italian-renaissance-art.com/Prophets.html> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)





Abb. 7.: Michelangelo Buonarroti: Die Sibylle von Cumae, Vatikan, Sixtus-Kapelle. 1508-1512.  
<http://www.italian-renaissance-art.com/Prophets.html> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)



Abb. 8.: Unbekannter Künstler: die Überquerung der Königin von Saba über dem Kedron-Fluss.  
 Kutná Hora, Heilige Barbara Kirche. 1485-1492.  
<http://udu.ff.cuni.cz/r> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)

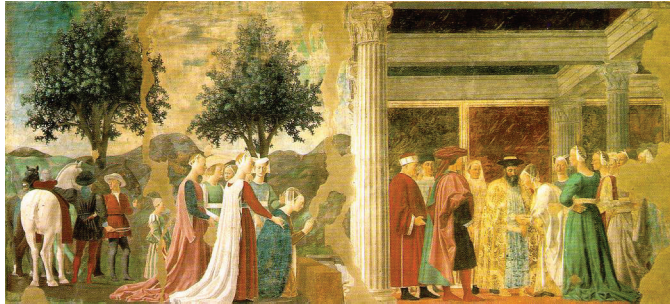


Abb. 9.: Piero della Francesca: Die Prozession der Königin von Sabé und ihre Begegnung mit König Salamon. San Francesco, Arezzo. 1452-1466.  
<http://www.lib-art.com> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)

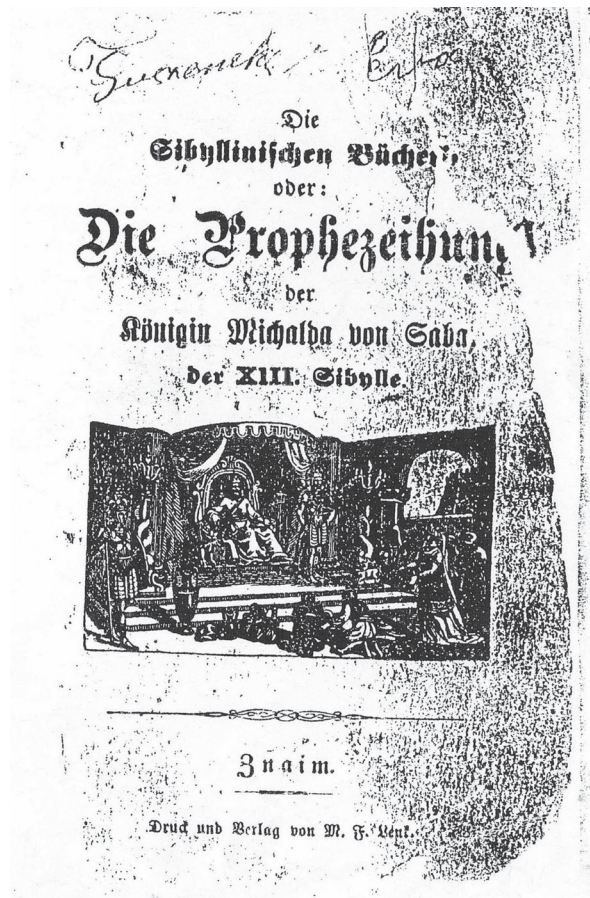


Abb. 10.: Das Titelblatt des von Mária Schön in Hajosch/Hajós gefundenen Sibyllenbuches.  
 Die von Mária Schön erhaltene Kopie.





Abb. 11.: Das in der selben Druckerei in Znojmo/Znaim ausgegebene Gebetsblatt aus Berien/  
Diósberény.  
Geschenk von Frau Manhalt (Berien/Diósberény). Privateigentum.

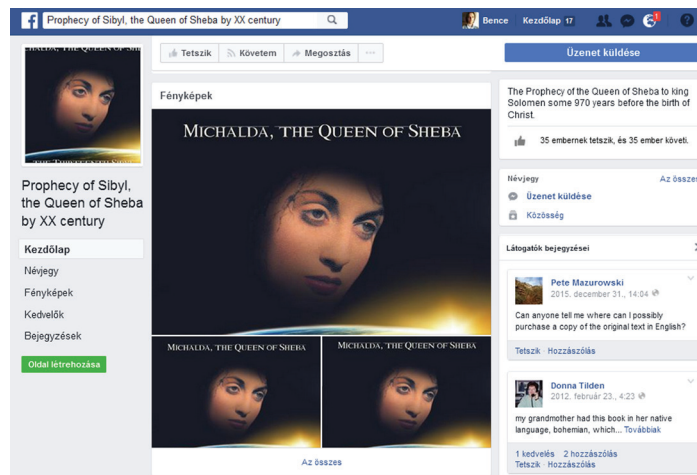


Abb. 12.: Die Facebook-Seite über die Weissagungen der Sibylle, der Königin von Saba im 20.  
Jahrhundert.  
<https://www.facebook.com> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)



Abb. 13.: Eva Green in der Rolle der Sibylle, Königin von Jerusalem im Film von Ridley Scott *Kingdom of Heaven* aus dem Jahre 2005.

Abb.: <https://www.youtube.com> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)



Abb. 14.: Gesellschaftskritisches Mem.

<http://mr-black.hu/category/ferfipolo/page/8/> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)

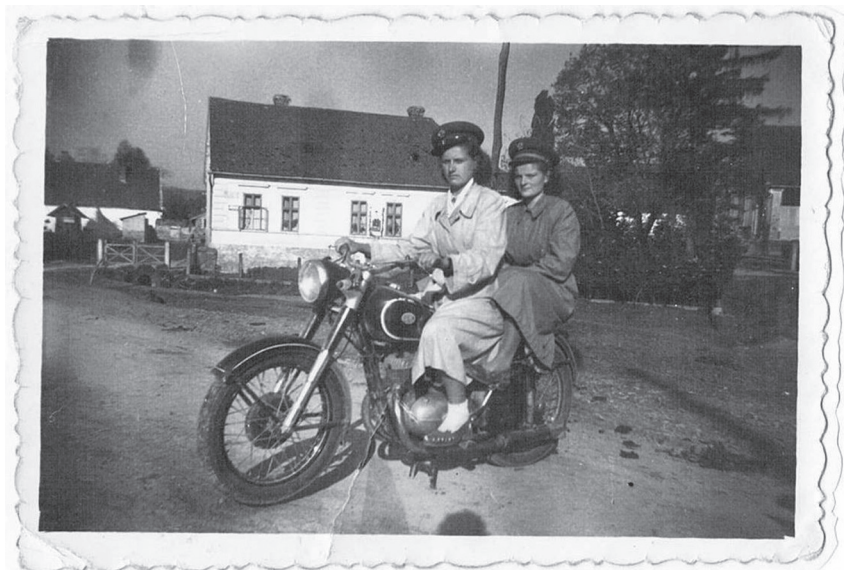


Abb. 15.: Katalin Binder Ament und ihre Freundin Mária Ament Wertensohn in Berien/  
Diósberény im Jahre 1950.  
Familienbesitz



Abb. 16.: Dior-Model in Moskau im Jahre 1959.  
<http://www.georgianjournal.ge> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)





Abb. 17.: Rekrut-Ball in Berien/Diósberény im Jahre 1943. In der oberen Reihe links die zweite Person: Veronika Ament Manhalt, in der ersten Reihe rechts die zweite Person: Magdolna Binder Zwickl, die Schwester von Katalin Binder Ament. Familienbesitz



Abb. 18.: Die Fußballmannschaft von Berien/Diósberény im Jahre 1975.  
Pintér, Ferenc- Takács, Józsefné: Bilderchronik von Berien/Diósberény. Diósberény, 2015.  
S.269.



Abb. 19.: Kaiser Friedrich Barbarossa in der Tiefe des Berges. Aus der Druckerei von Carl Mayer. Nürnberg, 1850.

<http://www.ebay.de> (zuletzt gesichtet am 10.03.2017)

			Weissager				Teknyókaparo
			In Berken/Diosbereny und in - Hídjess/Högész	Sibylle	In Hajosch/Hajós	im Weissagebuch	
I. Zeitpunkt des Weltunterganges			Tausend Jahre vergehen, nicht vergehen				X
			1990				X
			Im Jahre 1900		X		
			1975 und so weiter		X		
			2000		X		
			Im Jahre 2000		X		
			es wird 12 Zeichen geben		X		
			es wird 13 Zeichen geben		X		
			es wird 12 Zeichen geben, 10 sind bereits eingetreten		X		
			Die Frauen werden halbnackt herumlaufen (oben nackt/man kann ihren Hintern sehen)	X	X	X	X
II. Anzahl der Zeichen			Die Frauen laufen nackt herum, um den Männern zu gefallen		X		
			Schamlosigkeit (aus der Mitte der Blüte der wilden Möhre verschwindet die Rose/die wilde Wurzel bringt weißes Blut)				
			Man wird die Haare krauseln				
			Schuh mit hohem Absatz				X
			Die Frauen "leben" auf der Straße				X
			Die Frauen teilen mit Männern zusammen, dann gehen sie fort				X
			Die Frauen laufen den Männern nach		X		
			Ähnlichkeit der Frauen und Männer vor allem aufgrund ihrer Haare	X			X
			Auch die Frauen tragen Hose	X			X
			Auch die Frauen tragen Hut		X		
III.1.a. Religiöser, moralischer Verfall			Die Frauen tragen keine Ohrringe				X
			Die Menschen werden sehr böse sein, sie glauben nicht mehr an Gott und lieben einander nicht mehr	X	X	X	
			Wer in die Kirche geht, wird verspottet		X		
			Man muss 10 Dörfer aufsuchen, um einen Priester zu finden	X			
			Skularisierung der Priester		X	X	
			Die Menschen werden unaufrichtig und neidisch sein		X		
			Die Menschen werden wie die Tiere sein				X
			Die Menschen werden es auch auf dem Weg treiben, wie der Hahn mit den Hühnern (sexuelle Freiheit)			X	
			Die Menschen werden auch sonstige arbeiten				
			Verhalten der Reichen = Verhalten der Törichten, Verhalten der Armen = Verhalten der Reichen/ Man kann die Bauern und die Herren nicht unterscheiden	X	X		X
III.1.b.1. Ungewöhnlicher, überflüssiger, sinnloser Wohlstand			Auch die Männer werden Ohrringe tragen		X		
			Proتزige Frauenkleider		X		
			Glitzernde Kleider mit kleinen Spiegeln (für Frauen)		X	X	X
			Die Kleinkinder werden Seiden- und Samtkleider tragen		X		
			Papierkleider	X			X
			Helle Zähne				X
			Großer Wohlstand	X			X

III. Vorzeichen	III.1. Zeichen in der menschlichen Welt	III.1.b. Soziale Veränderungen und Veränderungen in der Lebensweise	III.1.b.2. Auflösung der traditionellen Familienformen	Man kann mit dem vielen Geld nicht mehr anfangen	X	X			X
				Keine Kinder mehr					X
				Der Sohn gegen den Vater, und der Vater gegen den Sohn; die Tochter gegen die Mutter und die Mutter gegen die Tochter (...)	X			X	X
				Die Kinder weinen nach ihrer Mutter					X
				Scheidung	X			X	X
				Die Felder werden von den Landwirten weggenommen					X
				Es wird keine Güter mehr geben, die Menschen wollen dort nicht leben					X
				Die Menschen werden aus ihren Häusern ausgewiesen (Vertreibung der Deutschen)			X		
			III.1.b.3. Radikale soziale Veränderungen	Die Räuber plündern die Häuser tagelanger Rakosi-Regime					X
				Die Zeithalter der sich versteckenden Wegelagerer ist zu Ende, das Zeitalter der vornehmen Wegelagerer beginnt					X
III. Vorzeichen	III.1. Zeichen in der menschlichen Welt	III.1.c. Neue Erfindungen		(nach dem Reichthum) Wir werden so wenig Geld haben, dass man sagen wird: wir können nicht zahlen, da wir kein Geld haben.					X
				Wer keine kräftige Hand hat, wird bestraft					X
				Der neue Mantel wird mit einem verschlissenen Mantel vermischt					X
				Auch für das Wasser muss man bezahlen					X
				Niemand wird einen Ausweis haben, nicht einmal beim Reisen					X
				An allen Ecken werden					X
			III.1.b.4. Egyéb, szokatlan változások	Geschäfte/Kiosken Frauenhäuser stehen					X
				Es wird Geldheben ohne Geld geben				X	X
				Das Lebergeld wird eingeführt				X	
				Es wird Lockmünzen geben				X	
III. Vorzeichen	III.1. Zeichen in der menschlichen Welt	III.1.c.1. Fahrzeuge		Es werden ständig Versammlungen organisiert					X
				Die Jugendlichen werden kurze, lange Haare haben					X
				Eile					X
				Eisenvogel (Flugzeug)					X
				Wagen ohne Stange (Auto)	X				X
				Teufelwagen					X
				Drahtesel (Fahrrad)					X
				Wagen ohne Pferde auf den Schienen (Eisenbahn)					X
				TV					X
				Telefonleitung					X
III. Vorzeichen	III.1. Zeichen in der menschlichen Welt	III.1.c.2. Verbrauchsgegenstände, die Innovationen im Alltagsleben bringen		Man kann die andere Seite der Welt sehen					X
				Steinbrunnen					X
				Steinzaun					X
				Steinschornstein					X
				Sogar 3 Schornsteine auf einem Haus					X
				Es wird gebraten und gekocht, doch der Schornstein raucht nicht (Casherd)					X
				Das Brot wird mit Brandzeichen versehen					X
				Das Brot muss nicht mehr geknetet werden					X
				Man möchte den Himmel erreichen (doch der Weltuntergang kommt früher)				X	



[illegible]

## Die letzte Schlacht



	Überall wird ein großer Sumpf sein Die Menschen werden in den Boden kriechen, wie die Käfer Man möchte da nicht einmal ein Hund sein			X			X	
	Gott wird die Guten und die Bösen trennen (die Bösen gehen verloren und die Guten werden ewig leben) Die Menschen auf dem Wagen bauen eine neue Welt Der sich erholende Baum regt die Menschen an, die Welt neu aufzubauen Dannsch kommt eine bessere Welt Auf der Erde wird Friede herrschen Es wird einen Schlafesal und einen Schlafes geben							X
	VI. Eine bessere Welt							X

**Ament-Kovács Bence: „Annyi ember marad, amennyi elfér egy fa alatt“  
Egy németnyelvű Szibilla könyv történeti-, néprajzi- összehasonlító- és  
motivikai vizsgálata a magyar és a magyarországi német folklórban**

Tanulmányomban egy német nyelvű Szibilla jóskönyvet hasonlítok össze a Szibilla-tematikájú diósberényi, hógyészi, hajósi magyarországi német és a Teknyőkaparóhoz köthető Szeged-Makó környéki magyar folklórszövegekkel. A szövegek formája, terjedelme és tematikája nem egységes, hiedelmek stabil képzete körül oszcillálnak, formuláik flexibilisek. A vaticana ex eventu-típusú szövegek aktualizálók és univerzalizálók explicit hangnemmél, értelmezésük az adatközlők saját korára tekintve illokúciós. A Szibilla-témájú szövegek főként női műfajnak tekinthetők, míg a Teknyőkaparóhoz köthető szövegeket mindkét nem képviselői ismerték. A jóslatok krízisek és változások alkalmával kapnak nagyobb figyelmet, utolsó virágzásuk a második világháború ideje. A nemzetiségek körében gyűjtött szövegek is illeszkednek a Kárpát-medencei eszkatológus hagyományba. Ismeretük az archaikusabb vidékeken és nemzetiségi közösségekben kitolódott. Az ókor óta ismert Oracula Sibyllina műfaj populáris párhuzamának tekinthető népkönyveknek hazánkban elsősorban a Kyffhäuser mondatípust magában foglaló, Will Erich Peuckert felosztása szerinti cseh nemzeti változata ismert német, magyar, szlovák, illetve horvát fordításokban.

**BENCE AMENT-KOVÁCS : „So many people stay, how many can fit under  
a tree...”**

**The historical, ethnographical-, comparative- and motivcal investigation of  
a German-language Sybil-book with the Hungarian and Swabian (German  
Hungarian) folklore**

In my study, I compare a German language Sybil prophesy book with Sybil topic-based, Swabian language texts of Diósberény, Hógyész and Hajós, and Hungarian folklore texts related to Teknyőkaparó in and around Szeged and Makó. The contents, length and syllabi of the texts are not unitary, they oscillate around the firm images of beliefs, their formulas are flexible. The vaticana ex eventu-type texts are updating and universalizing with an explicit tone, their interpretaion is illocutionary considering the informants' ages. Sybil topic-based texts are regarded as a women's genre basically, whereas Teknyőkaparó related texts are popular with both sexes. Prophecies are favoured more attention in times of crisis and changes, prospering during World War II. Texts collected amongst nationalities fit with the tradition of eschatalogy in the Carpathian Basin. They have spread more intensly in archaic regions and gentilic communities. Folk books in our country, which are considered to be a popular parallel to the Oracula Sibyllina genre known since the Ancient Times, are known from German, Hungarian, Slovakian and Croatian translations including the Kyffhäuser myth type, and are based on the Czech national version subdivided by Will Erich Peuckert.